

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halb. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die **Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen**, damit die Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Krisen am Balkan.

Die nahe bevorstehende Ministerkrise in Serbien bildet seit der Rückkehr des Königs Alexander aus Biarritz den Inhalt zahlreicher Belgrader Telegramme und Briefe. Das Kabinet Novakovic ist drei Monate schon im Amte, und auf ein höheres Alter haben es seit der Thronbesteigung des jungen Herrschers die serbischen Regierungen noch nicht gebracht. Das ist freilich der einzige Grund für die Krisengerüchte. Denn die geplante Allianz zwischen den Radikalen und den Liberalen ist nicht zustande gekommen, und wäre sie gelungen, so hätte auch sie nicht das fortschrittliche Kabinet stürzen können, weil die gesammte Opposition nur einen schwachen Bruchtheil der Stupichtina-Mitglieder bildet. Die einzige in letzter Zeit vollzogene Aenderung ist die Wiedererhebung Nistits zum Führer der liberalen Partei. Der greise Staatsmann wird sich in dieser neuen Stellung dem Könige präsentiren; an seine Rückkehr zur Macht aber ist nicht zu denken, so lange die Königin-Mutter nicht im Exil weilt. Denn er ist die treibende Kraft bei der illegalen Ehescheidung gewesen und hat die radikalen Minister zur brutalen Abschaffung Nataliens angestachelt; ihm zu verzeihen, das würde von der Königin-Mutter überschüssliche Milde heißen, und die hohe Frau besitzt ein starkes, leidenschaftliches Temperament. So dürften die Dinge in Serbien, solange jede Partei hoffen darf und keine durch Gewaltthaten zur Verzweiflung getrieben wird, ruhig sich entwickeln, wenn nicht wieder Milan, von Geldnoth getrieben, plötzlich am Einflusse der Save in der Donau auftaucht.

Ernstler zu nehmen sind die Krisennachrichten aus Rumänien. Dort haben sich zwischen den koalirten Konservativen und den Junimisten Differenzen ergeben, die zum Austritte des Domänenministers Carp und wohl auch des Ministers des Auswärtigen, Lahovary, aus dem Kabinet drängen. Der Bruch zwischen beiden Parteien hat nichts Ueberraschendes; überraschend war nur das langdauernde Zusammenwirken der europäischen gebildeten, reformatorisch gesinnten Junimisten mit der Bojarenpartei, welche am liebsten den Bauern wieder die Sklaverei auferlegen möchten. Jetzt scheinen die Konservativen der Nachgiebigkeit gegen die bauernfeindliche Politik überdrüssig geworden zu sein. Den Nationalliberalen eröffnen sich plötzlich Chancen, und wenn diese jetzt arg im Rückgange befindliche Partei wieder ans Ruder gelangt, dann werden die Hauptschreier der panbalkanischen Kulturliga wieder dreibundfreundlich werden und die Bojaren wieder über den Pruth nach Rußland schießen. Der Anschluß an den Dreibund ist für Rumänien eine Existenzbedingung, die kein Bukarester Kabinet ignoriren darf. Diese Thatsache macht für uns jeden an der Dimboviza sich vollziehenden Partei- und Ministerwechsel zu einer die Beachtung kaum verdienenden Nebensache und die großbalkanische Propaganda zu ungefährlichem taktischen Mittel im Parteigetriebe des Königreichs.

Sehr ernst aber droht die Verwirrung in Bulgarien zu werden. Die einmal entfesselte russophobe Fluth läßt sich nicht eindämmen und droht, Regierung und Thron mit sich zu reißen. Die vom Organe des Wiener auswärtigen Amtes gebrachte Meldung von der am 26. d. zu vollziehenden Umtaufung des Prinzen Boris entflammte zweifellos gouvèrnementalen Quellen, während das unmittelbar nach dem Eintreffen der

Mutter des Fürsten in Curinograd erlassene Dementi vom Hofe herrührt. Man wünscht also in Regierungskreisen den Uebertritt des Kronprinzen zum orthodoxen Glauben als die Erfüllung einer von Rußland für die Ausöhnung gestellten Bedingung. Es steht auch fest, daß in der am 27. zusammentretenden Sobranje der Antrag eingebracht wird: den Fürsten um die Ueberführung seines Sohnes in die orthodoxe Kirche zu bitten. Da Ferdinand I. schwerlich nachgeben kann, so steht ein Konflikt mit der Sobranje und deren Auflösung in Aussicht. Aber auch eine andere, die stärkste Stütze des Thrones könnte ins Wanken gerathen. Rußland hat stets die Wiederanstellung der wegen der Verschwörung gegen den Battenberger exilirten Offiziere gefordert, deren einige in der russischen Armee dienen. Diese Offiziere haben Mitte des vorigen Monats eine Deputation an Stoiloff mit der Bitte um Wiedereinreichung in die bulgarischen Truppen gesandt, und der Ministerpräsident soll die Erfüllung unter der Bedingung zugesagt haben, daß die Sobranje vor der Amnestirung dieser Offiziere beschließe. Werden nun Grueff, Bendereff und ihre Mitschuldigen gemäß ihrer Anciennität als Oberke ange stellt, so wird die ohnedies wegen Unterbleibens eines Eroberungszuges nach Mazedonien gährende Armee von Unwillen ob der das Avancement hindernden Einschube der Verräther vollends malkontent werden. Die Sobranje soll sofort nach ihrem Zusammentritte eine neue Deputation nach Rußland senden mit der Bitte um Ernennung eines — vorläufig offiziosen — russischen Vertreters in Sophia. Sind die russischen Bedingungen erfüllt, so kann der neue Kaulbar mit dem nicht anerkannten Fürsten nicht, oder doch nicht offiziell, dagegen kann er namentlich, wenn er den lange und schmerzlich entbehrten Kubel fleißig rollen läßt, mit der Sobranje und mit dem „bulgarischen Volke“ verkehren, für welches, im Gegensatz zum Fürsten, der jetzige wie der vorige Czar sein Wohlwollen verkündet hat. So ist Gefahr vorhanden, daß sich zwischen den Bulgaren und ihrem Fürsten eine Kluft eröffne, die zu überbrücken das schwache, halb-schlächtrige, doktrinäre Ministerium Stoiloff nicht im Stande ist. Und das in einer Zeit, da im osmanischen Reiche eine Katastrophe von unbeschreiblicher Tragweite heranreift.

Budapest, 7. Oktober.

Die Amtsblätter von Budapest und Wien veröffentlichten gestern, Sonntag, das bereits angekündigte a. h. Handschreiben an den Minister des Aeußern über die Umwandlung der Bezeichnung „Minister des kaiserlichen Hauses“ in „Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses“. Das Handschreiben lautet:

„Lieber Graf Goluchowski! Ich habe Mich bestimmt gefunden, so verfügen, daß der Minister Meines Hauses von nun an den Titel eines „Ministers des kaiserlichen und königlichen Hauses“ zu führen habe. In dem Ich Sie hievon in Kenntniß setze, weise Ich Sie an, Sorge zu tragen, damit diese Bezeichnung fortan in den betreffenden Ausfertigungen zur Anwendung komme und gleichzeitig auch bei der Benennung des Ihrer Leitung unterstehenden Ministeriums den entsprechenden Ausdruck finde.“

Wien, 4. Oktober 1895.

Franz Joseph m. p.

Goluchowski m. p.

Staatssekretär Alexander Blösch hielt gestern in Buda, wo er zum Abgeordneten kandidirt wurde, seine Programmede. Er sagte, er gehöre der liberalen Partei an nicht nur vermöge seiner Stellung, sondern auch weil die fortschrittliche Basis den Traditionen der Nation am besten entspreche. Er weist auf die geregelten Finanzen hin und bezeichnet die Verwaltungsreformen als dringend notwendig, die im Vereine mit der Erweiterung der lokalen Autonomie durchgeführt werden sollen. Redner betont den Erfolg der kirchenpolitischen Reformen und geht

jobann auf die geplanten Justizreformen über, wie das Strafverfahren, wonach die Institution der Schwurgerichte erweitert werden soll, der privatrechtliche Kodex, der in Vorbereitung sei. Zur Vermeidung der störenden Wirkung der Regierungskrisen soll eine ständige Kommission eingesetzt werden, welche einen einheitlichen Entwurf verfertigen würde. Zum Schlusse berührte Redner die speziellen Interessen Bajas. Er versprach, dahin zu wirken, daß Baja wieder einen Gerichtshof erhalten, sowie daß dieselbe eine Eisenbahnbrücke über die Donau gebaut werde. Die Programmrede wurde sehr beifällig aufgenommen. Dem Staatssekretär zu Ehren wurde ein Banket veranstaltet.

Nach den Junggehehen beieilen sich auch die Slovener, ihre Stellung gegenüber dem Ministerium Badeni zu präzisiren. Der „Slovenski Narod“ schreibt:

„Was wir fordern, ist so dringend, daß es ohne Verzögerung erfüllt werden muß, da uns jeder versäumte Tag großen Schaden bringt. Die slovenischen Abgeordneten werden sicher die erste Gelegenheit ergreifen, um ihre dringendsten Wünsche zu formuliren, deren Erfüllung im Interesse unserer nationalen Existenz und unserer Entwicklung unerlässlich ist. Von der Regierung müssen sie fordern, daß sie dieselben in einer bestimmten Frist erfülle, jedenfalls früher, bevor der ungarische Ausgleich zur Verhandlung kommt. Dieser Ausgleich würde sich ohne den konservativen Klub nicht glücklich und glatt durchführen lassen. Nun ist der Bestand dieses Klubs von den slovenischen Abgeordneten abhängig, welche demselben angehören. Diese Abgeordneten könnten aber nicht für einen Ausgleich stimmen, ohne von der Regierung das zu erhalten, was der Nation zu ihrem Leben nothwendig ist und was sie zu fordern berechtigt ist.“

Der offiziöse „Hamburgische Korrespondent“ betont in einer Berliner Meldung, daß der gemeinsame Schritt, welchen die Vertreter der Großmächte wegen der Unruhen in Konstantinopel gethan haben, sich auf die Interessen der dortigen Fremden stützt, also keine Stellungnahme zur armenischen Frage bedeutet.

Von maßgebender Seite wird der „N. Fr. Pr.“ aus Rom mitgetheilt, daß der Papst im Begriffe stehe, gegen die Kundgebungen vom 20. September einen Protest auszuarbeiten, welcher in einer besonderen Form, indessen weder als Encyklika noch als Allokution, erfolgen wird. Der Gewährsmann fügt hinzu, daß die Tradition des heiligen Stuhles diesen Protest nothwendig mache. Der Papst habe sich schon bei weit geringeren Anlässen dieses Mittels bedient, um der katholischen Welt seine Forderungen ins Gedächtniß zu rufen. Er habe gegen die Kundgebungen vom 13. Juli 1881, gegen die Kompetenz-Erklärung der italienischen Gerichte in der Frage des Konklaves und gegen die Errichtung des Giordano Bruno-Denkmal protestirt. Wie sollte er nun schweigen, da die Regierung und die Dynastie der Jubelfeier in Rom durch ihr Thun und Lassen einen so hochpolitischen Charakter verliehen? Der Papst werde indessen sehr ruhig und maßvoll reden, und da bei diesen Dingen Alles auf die Form ankomme, so könnte man fast sagen, daß der Protest nur ein halber Protest sein werde.

Nach einer Meldung aus Sophia ließ die Pforte kürzlich der bulgarischen Regierung eine Note übermitteln, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß die bulgarische Regierung in Ost-Rumelien in auffälligem Maße Streitkräfte konzentrire und daß bulgarischerseits die Bildung neuer Bänden, welche nach Mazedonien einzufallen beabsichtigen, zugelassen werde. Die bulgarische Regierung beantwortete diese Beschwerden mit der Erklärung, daß die in der türkischen Note aufgestellten Behauptungen durchaus unbegründet seien.

Das Belgrader Organ „Nistits“, die „Erpsta Zastava“, bezeichnet einen serbischen Kabinettswechsel als unvermeidlich. Die Krone habe die Theorie von dem neutralen Regime als einen Irrthum erkannt und sei wieder zur Parteiregierung zurückgekehrt. Dies führe aber zur logischen Konsequenz, daß eine solche Regierung die wirkliche Majorität hinter sich haben müsse. Man wolle die Parteien neutralisiren, indem man sie vernichtete. Dies habe sich als unmöglich erwiesen. Jetzt müsse man eine Neutralisirung der Kräfte in der Weise

versuchen, daß man sie alle in Aktion setzt. In politischer, finanzieller und militärischer Beziehung bedürfte Serbien starker Impulse, denn die Lage am Balkan gestalte sich mit jedem Tage enger, und wenn auch der nahende Winter manche Bewegung einstweilen zum Stillstande bringen werde, so werde gleichwohl das nächste Frühjahr von einer desto lebhafteren Evolution begleitet sein.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. Oktober. * Der hauptstädtische Municipalausschuß verhandelt in seiner am nächsten Mittwoch, den 9. d., stattfindenden Generalversammlung folgende Gegenstände:

Gesuch des Budapestener Rodenklubs um Verleihung eines Rennpreises von 5000 fl. auf weitere 5 Jahre; Gesuch des Turnvereins der Beamtenkolonie um Uebernahme eines Grundstücks zur Anlage einer künstlichen Eisbahn; Vorlage betreffs Modifikation des Mietwagentarifes; Antrag des Eisenbahnamtens bezüglich mehrerer Flügelbahnen mit elektrischem und Pferdebetrieb; Vorlage in Angelegenheit der Uebernahme der städtischen Realitäten seitens des Staates; Gehaltsregulierung der Aufseher und Todtengräber der allgemeinen Friedhöfe.

* Eine Deputation der städtischen Diurnisten und Diener machte gestern beim Bürgermeister Krameryr ihre Aufwartung mit der Bitte, derselbe möge beim Minister des Innern interveniren, damit der Beschluß des Municipalausschusses betreffs Erhöhung der Gehälter der Diurnisten und Diener baldigt die Genehmigung erhalte.

* Der 45er Ausschuh kandidirte in seiner gestern unter dem Vorhise Stephan Klehs abgehaltenen Sitzung Dr. Bela Pistori zum Magistratsnotär 1. Klasse und Joseph Hübs zum Mitgliede der Verifikationskommission.

Tage Neuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober 1895 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 1. Oktober zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen.

Allen neuuntretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans: „Die Verlassene“ gratis nach. Die Administration

Budapest, 7. Oktober.

* Wetterbericht. Gestern hatten wir hier freundliches Herbstwetter bei schwacher Luftströmung. Die Temperatur ist etwas gestiegen und der Barometerstand hat sich bis auf 765 Mm. gehoben. Das Thermometer war tagsüber ganz heiter und die Nacht war mondhell bei kühler Temperatur.

* Der Besuch des Königs in Agram. Wir lesen in der „Agr. Jtg.“: Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der Hofstaat Sr. Majestät aus 120 Personen bestehen, welche zum größten Theile im Banalpalais bequartiert werden. Der Banus wird das Präsidialbureau bewohnen, welches zu diesem Zwecke adaptirt wird. — Es besteht die Absicht, dem König auf dem Balle, den die Stadt Agram gibt, auch einen nationalen Kolo vorzuführen, mit dessen Arrangement Rechnungsrath Anton Dufkovic beauftragt wurde.

Der Magistrat hat bereits an eine Anzahl junger Damen und Herren die Einladung zur Mitwirkung bei diesem Kolo ergehen lassen. — Aus Fiume schreibt man uns: Aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs Sr. Majestät in Agram beschloß die Fiumaner Stadtrepräsentanz, eine Kundigung-Deputation im Namen der Stadt Fiume nach der kroatischen Hauptstadt zu entsenden. In der gestrigen Sitzung der Stadtrepräsentanz interpellirte der Stadtrath Anton Wallusch den Podestà, in welcher Weise die Fiumaner Deputation in Agram empfangen wird, resp. ob bei dieser Gelegenheit die Ausnahmestellung Fiumes als autonome Separatörper im ungarischen Staate auch gehörig anerkannt und zur Geltung kommen wird. Denn — so fährt Redner fort — wenn die Fiumaner Deputation zusammen mit den ungarischen oder kroatischen Municipien empfangen wird, so wäre dies eine schwere Verletzung der heiligsten Rechte der Stadt Fiume. Der Podestà antwortete, daß er nicht in der Lage sei, genau zu präzisiren, wie der Empfang stattfinden wird, aber nachdem beim Empfange auch der ungarische Ministerpräsident zugegen sein wird, so biete dieser Umstand genügende Garantien dafür, daß die Rechtsstellung einer jeden Deputation gehörig zum Ausdruck kommen wird. Wallusch erklärte sich mit der Antwort nicht zufrieden, die überwiegende Majorität nahm jedoch dieselbe zur Kenntnis.

* Die Königin in Gödöllö. Die Königin machte dieser Tage zu ihrer Umgebung die Bemerkung, daß sie sich in Gödöllö weit wohler fühle als

in den französischen Bädern. Gestern machte Ihre Majestät eine Spazierfahrt nach Bessenyö, von wo sie Abends mit Fräulein v. Ferenczy zu Fuße heimkehrte. Der greise gewesene Obersthofmeister der Königin, Baron Nopcsa, befindet sich gegenwärtig als Gast Ihrer Majestät in Gödöllö, wo er dem Jagdergnügen obliegt. Die Ankunft des Königs wird für Montag Früh erwartet.

* Die Witwe Gabriel Baross, geb. Karoline Siedel, war kürzlich in Klobujica an einer Lungenentzündung schwer erkrankt, befiel sich indeß jetzt unter der Pflege ihrer Mutter, der Witwe Gräfin Alphonse Beckers, auf dem Wege der Besserung. Der Sohn weil. Baross' wird noch immer auf Kosten des Fürstentums erzogen, der dem verständigen und fleißigen Knaben einen Geistlichen als Mentor an die Seite gestellt hat. Frau Witwe Baross wird nach ihrer vollständigen Wiederherstellung zu ständigem Aufenthalte nach Budapest überfiedeln.

* Der Berliner Oberbürgermeister, Herr Robert Zelle, weilt in den letzten Tagen in Wien, von wo er nach Budapest zu kommen beabsichtigt, um hier die elektrischen Anlagen und die Untergrund-Stadtbahn zu besichtigen und hierauf über Wien direkt nach Berlin zurückzukehren.

* Erzherzog Friedrich, seine Gemahlin Erzherzogin Isabella und die jungen Erzherzoginnen haben nach zweiwöchentlichem Aufenthalt in Föhérszegel verlassen. Vor seinem Abschied erklärte der Erzherzog, daß es ihm im Banauer Komitate sehr gut gefallen habe und daß er alljährlich mit seiner Familie wiederkehren werde. Die Bevölkerung hat der erzherzoglichen Familie die sympathischsten Ovationen bereitet. Sonntag fand in Föhérszegel ein Volksfest statt, an welchem auch die Kinder des Erzherzogs theilnahmen. Ein junger Bauernbursche forderte sogar eine der jungen Prinzessinen zu einer Csárdástour auf, doch untersagte Gräfin Chotek der Prinzessin das Tanzen im Hinblick auf ihre angegriffene Gesundheit. Der Erzherzog hat der Bevölkerung im Wege seines Güterdirektors für den freundlichen Empfang seinen Dank ausbrücken lassen.

* Prüfung von Einjährig-Freiwilligen. Die letzte Einjährig-Prüfung in Budapest hat am Samstag stattgefunden. An diesem Tage wurden unter Vorhise des Generalmajors Schrammel die sieben Einjährig-Freiwilligen des 7. Pionnier-Bataillons geprüft. Den Kandidaten war gestattet, die Prüfung in ungarischer Sprache abzulegen. Fünf bestanden die Prüfung mit dem besten Erfolg und wurden sofort zu Feldwebeln befördert, zwei fielen durch, doch wurden sie für das zweite Dienstjahr beurlaubt.

* Der Gedenktag der dreizehn Märtyrer wurde gestern in Agrad pietätvoll begangen. In der Kirche wurde eine Trauermesse veranstaltet; vor dem reich bekränzten Märtyrerdenkmal wurden Reden gehalten. Die Mitglieder des hauptstädtischen Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Klubs veranstalteten Abends in den Klublokaltäten eine Gedenkfeier für die Märtyrer. Die Gedenkrede hielt Franz Kossuth. In der hauptstädtischen Redoute hielt die Universitätsjugend eine Gedenkfeier ab; die Rede hielt hier Stephan Hegedüs jun. — Auch in den größeren Provinzstädten wurde der traurige Gedenktag durch Trauergottesdienste u. begangen.

* Kirchweihfest. Von prächtigem Herbstwetter begünstigt, wurde gestern das Kirchweihfest in der Franziskanerkirche abgehalten. Das feierliche Hochamt geleitete der Pfarrer Wilhelm Kury in der Franziskanerkirche mit großer Assistenz. Nach der Messe bewegte sich eine Prozession um die Kirche. Der Nachmittag war den üblichen Belustigungen gewidmet.

* Die erste gemischte Ehe. In Raab wurde, wie von dort berichtet wird, am Samstag die erste Civilehe geschlossen. Die von dem Standesbeamten vorgenommene Trauung der Brautleute war umso interessanter, als der feierliche Akt nicht im Standesamt, sondern im Hinblick auf die schwere Krankheit der am Rande des Grabes stehenden Braut in deren Wohnung vorgenommen wurde. Obernotar Franz Kiss, welcher als Standesbeamter fungirte, begab sich zu Wagen in die Latfordn-Kaserne, um daselbst die Trauung der Privatleute Marie Méréy mit dem im aktiven Dienste befindlichen Rechnungsfeldwebel Markus Kreis vorzunehmen. Wie aus den Aufzeichnungen des Standesbeamten erhellt, ist der Bräutigam aus Lemberg gebürtig, Israelit, Sohn eines in Newyork wohnhaften Getreidehändlers, 34 Jahre alt, die Braut aber katholisch und Tochter des ehemaligen Komitatspanduren Joseph Wren. Nachdem der Standesbeamte an die Brautleute die gesetzlichen Fragen gestellt hatte, erklärte er Beide für Eheleute. Als Zeugen fungirte der Korporal J. Sarkas und Schmied Johann Kovács. Nach der Funktion richtete der Standesbeamte an das junge Ehepaar eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß diese Ehe nun eine legitime sei, die Ehegatten aber jetzt nicht vergeßen mögen, was sie dem Vaterlande schulden, dessen Gesetze es ermöglichten, daß sie die Ehe, die wegen des kirchlichen Ehehindernisses bisher

unmöglich war, nunmehr abschließen und ihre Kinder legitimiren können. Machen Sie — setzte er fort — die Gesetze und bemühen Sie sich, Ihre Kinder zu nützlichen Bürgern zu erziehen. Ihnen aber, geehrte Gattin, wünsche ich es insbesondere, daß Sie von Ihrer Krankheit ehestens genesen und das durch die heutige Eheheftung gegründete häusliche Glück noch lange genießen mögen. Die junge Ehegattin brach in Thränen aus und dankte für die guten Wünsche. Der Standesbeamte machte dann die Eheleute im Sinne des Gesetzes aufmerksam, daß sie ihren Herzensbund, wenn es ihnen beliebt, wann immer auch kirchlich segnen lassen können. In die Anmerkungsrubrik des Matrifikelbogens trug der Standesbeamte Folgendes ein: „Diese Ehe wurde wegen der mit dem nahen Tode drohenden Krankheit der Braut in der Wohnung der Heirathskandidaten ohne Verkündigung und ohne Dispens abgeschlossen. Die Eheleute gelobten es unter Eid, daß zwischen ihnen ihrem besten Wissen gemäß ein Ehehinderniß nicht besteht, und der Bräutigam zeigte auch die im Sinne des Wehrgesetzes vorgezeichnete Heirathslizenz vor.“

* Zum Zeichenbegängnisse Louis Pasteur's werden aus Paris noch folgende Details gemeldet: Am Tagtege der Pariser Bevölkerung scheiterten die Bemühungen der Patriotenliga, der nationalen Trauerfeier um Pasteur das Gepräge einer politischen Demonstration zu geben. Zwei Elfab-Lotterien in großen verführerischen Mädchen gingen im Zuge fast unbemerkt vorüber. Ebenso wenig Aufsehen machte der Kranz des Herzogs von Orleans. Dagegen wurde der aus dunklen Weintrauben gebildete Kranz von Pasteur's Heimathsgemeinde allgemein bemerkt. Präsident Faure trat zur Zeichenfeier einige Minuten vor 12 Uhr ein. Die Geistlichkeit, welche ihn am Portal empfangen sollte, verspätete sich um einige Minuten. Der Präsident wußte jedoch über die Pause durch Ansprachen bekannter Persönlichkeiten hinwegzukommen. Ein großartiges Bild gewährte der rings von Kränzen eingetafelte Notre-Dame-Tab. Auf einer improvisirten Estrade hielt Unterrichtsminister Poincaré weithin vernehmbar eine halbthündige Rede. Schöpferische Phantasie, Kraft, Ausdauer, wissenschaftliche Ehrlichkeit waren, sagte der Minister, die Grundzüge des Pasteur'schen Wesens. In Pasteur's Wort: „Glücklich, wer ein Ideal hat und ihm folgt“ erinnerte, skizzirte der Redner Pasteur's Leben und schloß mit den Worten: „Vor solchen Ruhme schwinden alle Gegnerschaften; unternimmbar ist sein Andenken vom Hofen der Menschheit auf einen unendlichen Fortschritt.“ Die Witwe Pasteur's und andere Mitglieder der Familie dankten Poincaré. Der König von Portugal ließ der Familie mittheilen, es wäre ihm ein Herzensbedürfniß gewesen, an der Zeichenfeier theilzunehmen, doch gestattete dies das Cerimoniel nicht, weil der erste Ausgang dem Grotte gelten müsse. Sein Kranz sei ein Zeichen der Verehrung. Sans-Bonnet, Präsident des Vereins der Glas-Bohrer, legte auf den Sark Pasteur's eine Medaille zur Erinnerung an Pasteur's Verhalten im Jahre 1871 und bei der Pour le merite-Affaire. Ferner richtete Sans-Bonnet an die Witwe ein Schreiben in befannter Manier mit Ausfällen gegen Deutschland.

* Todesfall. Wie „Küg. Hirm.“ berichtet, ist der Schwiegervater des Ministerpräsidenten, Herr Franz Maté, Samstag Abends in Dées plötzlich gestorben.

* Christinnenstädter Schulstuhl. Der verdienstvolle Präsident des Christinnenstädter Schulstuhles Dr. Otto v. Schwarzer resignirte in Folge seiner vielseitigen Berufspflichten auf diese Ehrenstelle, aus welchem Grunde der Christinnenstädter Schulstuhl in seiner am 1. Oktober l. J. abgehaltenen außerordentlichen Sitzung kon. Rath Dr. Julius Riederer zum Präsidenten und Sekr. Julius Rath Hugo Ják zum Vizepräsidenten wählte.

* Die Lage der Post- und Telegraphenbediensteten. Handelsminister Ernst Dániel hat, wie „Küg. Kapk.“ meldet, am 2. d. an die Budapestener Post- und Telegraphendirektion einen Erlass gerichtet, durch dessen Verfügungen die materielle Lage der hauptstädtischen Post- und Telegraphenbediensteten wesentlich verbessert wird. Der Minister systemirte für die Unteroffiziale und Diener eine Extrabesoldung, welche nach drei Stufen zur Vertheilung gelangen soll. In die erste Stala gehören die in der Briefmanipulationsabtheilung der Hauptpost Angestellten. Die Extrabesoldung wird monatlich 10 fl. betragen. In die zweite Stala (mit monatlich 8 fl.) gehören die Kontroll-Unteroffiziale, Packmeister und die bei den Waagen Angestellten, in die dritte Abtheilung (monatlich 5 fl.) diejenigen Unteroffiziale und Diener, welche keinen Nebenverdienst haben. Diese Extrabesoldungen gelangen mit rückwirkender Kraft vom 1. September an zur Auszahlung, und zwar an 80 Bedienstete der ersten, 100 der zweiten und 504 der dritten Abtheilung. Die Briefträger erhalten jährlich einen 40—50 fl. betragenden Zustellungsbeitrag, während die Besoldung der Telegrammstellen mit 21—30 fl. festgesetzt wird. Der Minister stimmt in seinem Erlass auch der Idee der Errichtung von Wohnungen nach dem Cottage-system für die Postbediensteten zu und empfiehlt denselben schließlich, den Konsumverband der Staatsbahnen zu ersuchen, in den Verband auch Postbedienstete aufzunehmen.

* Trauung und Scheidung. In Gyula machte es dieser Tage peinliches Aufsehen, als eine gewisse Julie Batog gleich nach der Trauung

mit Franz Merza in der Kirche sich den Braut- schleier herabzieh und aus der Kirche flog. Merza hat gegen seine Frau sofort die Scheidungsklage überreichen lassen.

* Der internationale Hotelieritag, welcher gegenwärtig in Meran versammelt ist, wurde vom Hotelier Johann Gundel zum Besuche der Millenniums-Ausstellung in Budapest eingeladen.

* Ovation. Eine aus etwa hundert Mitgliedern bestehende Deputation des Theresienstädter Bürgerklubs machte gestern Mittags unter der Führung der Vizepräsidenten Nagy, Dr. Rozsa- völgny und Kállai ihre Aufwartung beim Präsidenten Peter Áth, um denselben zu der ihm jüngst von allerhöchster Stelle gewordenen Auszeichnung zu beglückwünschen. Als Redner fungierte Dr. Rozsa völgny, auf dessen Ansprache Áth in gerührten Worten dankte.

* Der fünfte Augustpferde-Markt wurde gestern im Taterjall eröffnet. In Vertretung des Ackerbauministers erschien Ministerialrath Michael Lofonczy, seitens des Landes-Agrikulturvereins Graf Alexander Andrássy zum Eröffnungsakte. Aufsehen erregten die Bierergespanne der Grafen Stephan Czébrján, Aurel Desseffy und Ludwig Csáky, der Herren Joltán Farkas, Georg Kállai, Theodor Wolfner etc. Mit dem Marke ist auch eine staatliche Pferde- Auktion verbunden.

* Der gewinnreichste Rennstallbesitzer. An der Spitze der gewinnreichen Rennstallbesitzer steht offiziell die Komp. Matheß vor Baron Spring- ger. Mit Schluß der Wiener Herbstrennen verzeich- nete jene 219,900, dieser 205,995 Kronen Gewinn. In Wahrheit aber hat Herr Wahrman, der mit 85,550 Kronen notirt, die führende Rolle. Ihm gehören zwei Drittel des Gewinnes der Komp. Matheß, also 146,600 und 85,550 Kronen gemein- sam bis Ende September Pferde unter seinen eigenen Farben, so daß er bereits 232,450 Kronen Gewinn mit Schluß der Wiener Herbstrennen verzeichnen konnte. Hierzu kommen noch etwa 40,000 Kronen, die er in Baden-Baden gewann, und die Erfolge der ersten Budapester Renntage, wodurch Herr Wahr- man's Reingewinn in diesem Jahre thatsächlich schon 300,000 Kronen übersteigt. (Die Resultate der jüngsten Budapester Rennen erhöhen obige Summe um etwa 35,000 Kronen.)

* Rabbinerwahl. Aus Bistritz telegraphirt man uns unterm Geßtrigen: Heute wurde Salamon Ullmann aus Großwarden per Ullamattion zum Rabbiner der orthodoxen Kultusgemeinde von Bistritz gewählt.

* Millenniums-Ausstellung. Die Millenniums- Kommission der Ahtundvierziger Honvéd's hielt heute unter dem Vorsitz Dr. Alexander Balogh's eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, dem Central-Präsidium vorzuschlagen, daß in der Aus- stellung nur Originalgegenstände aus 1848-49 exponirt werden sollen. Für diese Gegenstände soll der entsprechende Raum in der historischen Ausstel- lung beantragt werden. Diesbezüglich wird eine aus den Herren Dr. Ludwig Csáky, Nikolaus U- lacs, Soma Borbély und Graf Bela Kreith bestehende Deputation beim Handelsminister vorprechen. Ueberdies soll Sigmund Miksa mit der Abfassung einer Geschichte der Honvédarmee betraut werden.

* Todtschlag. Vor dem Hause Nr. 41 der äußeren Waisenstraße geriethen gestern halb 12 Uhr Nachts mehrere Arbeiter in Streit, welcher in eine blutige Schlägerei ausartete, wobei der Tagelöhner Andreas Kracsin von einem Arbeiter mit einem Messer so arg zugerichtet wurde, daß er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Die Leiche wurde in die Morque überführt, der Thäter verhaftet und der Oberstaatsanwaltschaft eingeliefert.

* Arbeiterversammlungen. Die Budapester Buchdrucker und Schriftgießer hielten gestern Vormittags im Szechenyi-Rosst eine Versammlung, in welcher die Frage der Lohnerhöhung besprochen wurde. Die Buchdrucker und Schriftgießer verlangen einen Magz- mallohn von 14 fl. Ueber Antrag Ludwig Zaka's wurde eine Resolution angenommen, wonach das Komitee sich mit den Arbeitgebern in dieser Angelegen- heit ins Einvernehmen setzen möge. Es wurde auch aus- gesprochen, daß der Lohn der Druckerei-Hilfsarbeiter beiderlei Geschlechts erhöht werden solle. — Die U- sferer und Zimmere-ler berieten in einer im Gasthause Vig-waza Nr. 16 abgehaltenen Versamm- lung über die Konstituierung eines Selbstbildungsvereins, ferner über die Lage und Organisation.

* Ein attackirter Polizist. Vor dem an der Ecke der Trommelgasse und des Elisabethringes be- findlichen Gasthause des Franz Hell, in welchem die Aufnahme der Bauarbeiter vor sich zu gehen pflegt, hatten sich am letzten Sonntag Vormittags halb 12 Uhr etwa 100 Maurergehilfen versammelt, welche auf dem Trottoir herumziehend den Verkehr hemmten. Der Polizist Johann Balogh forderte die Angeammelten auf, sich zu zerstreuen. Doch als dieselben sich der Aufforderung widersetzten und der Polizist einen Betrunkenen arreftiren wollte, erhielt er plötzlich von rückwärts einen Schlag auf den Kopf, so daß Balogh zurücktaumelte. Er wande sich schnell um und als der Angreifer abermals einen Schlag nach ihm führte, zog Balogh vom Leder und brachte dem Thäter eine Verwundung am Kopfe bei. Der Verwundete ergriff die Flucht, doch vier seiner Kollegen fielen, mit Steinen bewaff- net, über den Polizisten her, welcher sich vertheidigte. Erst mit Hilfe eines zweiten Polizisten gelang es,

die vier renitenten Burschen der Bezirkshauptmann- schaft einzulieferen.

* Ernennungen. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Ministerialsekretär im Honvedministerium Anton Szoh- ner zum wirklichen Sektionsrath ernannt. — Ferner wurden ernannt: Dr. Aurel Szilchert-Mayer, Finanzkonzipist, zum Honorär-Ministerialkonzipisten im Finanzministerium; Georg Tornósz, Finanzsekretär und Finanzdirektor-Stellvertreter, zum Finanzrath und Finanzdirektor in Rimabombat; Eduard Nyirái und Anton Pressler, Rechnungsräthe, zu wirklichen Finanzrathen; Arjen Mihajlovics und Edmund Szlábig zu Rechnungsräthen; Dr. Jos. Gaert zum wirklichen Ministerial-Hilfssekretär; Dr. Desider Harmaszy zum Ministerialkonzipisten; Dr. Rudolf Steinhöcker zum wirklichen Ministerial-Konzepts- Adjunkten; Dr. Géza Forintos und Dr. Dionis Formágyi zu unbeforderten Ministerial-Konzepts- Adjunkten im Honvedministerium; Wilhelm Ernst zum zweiten Supplenten an der thierärztlichen Akademie in Budapest.

* Die Omer Arbeiter hielten gestern Vormit- tags im Sulzberger'schen Gasthause eine Versammlung, in welcher sie die Gründung eines Selbstbildungsvereins beschlossen. Als Präsident fungirte ein Arbeiter Namens Szlovacsé. Nachdem Silberberg und Frau Galambos die Wichtigkeit der Selbstbildung betont hatten, wurde die Gründung des Vereins be- schlossen und ein Vorbereitungs-Komitee gewählt.

* Nächtl. Ueberfall. Der Arbeiter Joseph Szávicz wurde vorgestern Nachts in der Valero- gasse durch vier Individuen überfallen, blutig geschla- gen und seiner Bauschacht von fünf Gulden beraubt. Einer der Angreifer, der mehrfach abgestrafte Tagelöhner Franz Jász, wurde zur Polizei stellig gemacht. Derselbe weigert sich, seine Mitschuldigen zu nennen.

* Selbstmord eines Hauptmannes. Großes Aufsehen erregt in Graz der Selbstmord des erst seit Kurzem in den Rufstand getretenen Jägerhauptmannes Viktor Sönlar Edler v. Zinsfüter. Er hat sich am Samstag in seiner Wohnung erschossen. Das Motiv ist unbekannt. Sonlar war ein Sohn des in Innsbruck verstorbenen Generalmajors Sonlar.

* Aus dem Vereinsleben. Der Klub der Hörer der Thierärztlichen Akademie hat sich folgendermaßen konstituir: Präsident Johann Bucsay, Vizepräsident Heinrich Hesel, General- sekretär Sigmund Scheiber, Sekretär Leopold Hor- váth, Oberbibliothekar Emanuel Schwarz, Schrift- führer Julius Göbl, Oberbibliothekar Ernst Dietl, Bibliothekar Wilhelm Szarka, Kassier Salamon Dávid, Kontrolleur Benjamin Dehler. — Der Krankenunterstützungsverein der israeli- tischen Jugend im Budapester III. Bezirk bezieht sein in Folge Ablebens des Erzher- zogs Ladislaus vererbtes hundertjähriges Subsidium am 13. d. — Die diesjährige genossen- schaftliche Vereins-Jubiläumssitzung des Budapester Kellnervereins für zwei bedürftige Mitglieder des Vereins mit je 25 fl., dann die Interessen der Ernst Kammer-Sitzung mit 22 fl. 50 kr. für ein armes Vereinsmitglied sind am 3. eventuell 5 November l. J. zu verleben. Hierauf Rektoren wollen ihre Gesuche bis längstens 24. d. in der Vereinskanzlei, IV. Bezirk, Komitatgasse Nr. 9, einreichen.

* Rehabilitirt. Wie das Amtsblatt meldet, hat die Karlsburger Advoкатenkammer den Advokaten Rubin Patitia, der für die Dauer seiner Strafzeit von der Ausübung der Advokatenpraxis suspendirt war, wieder in die Advokatenliste aufgenommen, nachdem ihm in Folge eines allerhöchsten Gnadenaktes der restliche Theil der im Memorandumprozeß ihm zugemessenen Strafe erlassen worden ist.

* Unfall. Bei der Kreuzung der Lustigen-, Csokonay- und Volkstheatergasse wurde gestern um dreiviertel 8 Uhr Abends eine etwa 25 Jahre alte Frauensperson von dem aus Steinbruch kommenden Wagen Nr. 97 der elektrischen Straßenbahn zu Boden geschleudert, wobei die Frau solch schwere Verletzungen am Hinterhaupte erlitt, daß sie bis zum Eintreffen des Rettungswagens den Geist auf- gab. Polizeikonzipist Lestnyák und Polizeiarzt Dr. Kovách erschienen sofort behufs Aufnahme des Thatsbestandes am Schauplatz. Unterstützt von den Aussagen von sieben verhört Augenzeugen erklärte der Wagenführer Johann Knodel, daß er zur rechten Zeit das Warnungssignal gegeben und trotz der sofort angewandten Bremsen den Wa- gen nicht rechtzeitig zum Stehen bringen konnte. Dr. Kovách konstatierte, daß die dem Arbeiter- stande angehörende Frau hysterisch war und von dem Wagen nicht überfahren, sondern wuchtig zur Seite geschleudert wurde, was auch die etwa drei Schritte vom Geleise befindliche Blutlache bezeugte. Die Leiche wurde in die Morque gebracht.

* Unfallfall. Bei einem vierstöckigen Neubau in der Altománygasse stürzte vorgestern ein bei den Dacharbeiten beschäftigter Spenglergehilfe vom Dache auf Straßenpflaster, wo er todt liegen blieb.

* Ein gewissenhafter Untersuchungsrichter. Im russischen Gouvernement Wjatka war ein Pferd gestohlen worden. Durch den zuständigen Unter- suchungsrichter wurde als Dieb der Bauer Schir- okitsch eruiert. Der Staatsanwalt verfaßte auf Grund der Untersuchung eine Anklageschrift, diese wurde durch die Anklagekammer bestätigt und der Angeklagte vor das Schurgericht in Wjatka ver- wiesen. Vor Gericht beschwor der Angeklagte seine Unschuld hoch und theuer, wie er dies auch schon während der Voruntersuchung dem Untersuchungs- richter und Staatsanwalt gegenüber gelhan hatte. Dies hinderte aber den Staatsanwalt nicht, den Angeklagten in seiner Rede mit den schwarzesten Farben zu malen und dessen Schuld haarfarr nach-

zuweisen. Als nach der Rede des Staatsanwalts der Gerichtspräsident den Angeklagten fragte, was er noch zu seiner Vertheidigung zu sagen habe, sagte dieser: „Ich bin ja unschuldig, meine Herren Richter. Wie hätte ich denn das fragliche Pferd stehlen könn- en, da ich zur Zeit des Diebstahls gar nicht im Orte war, sondern hier in Wjatka im Gefängniß saß.“ „Wieso im Gefängniß?“ fragte verwundert der Präsident. „Genau so; ich saß hier im Gefäng- niß auf Grund eines Urtheils des Stadtrichters. Es dürfte doch nicht schwer sein, sich zu erkundigen.“ Auf dies hin zog der Gerichtspräsident sofort die nöthigen Erkundigungen ein, und da stellte es sich heraus, daß der Angeklagte wirklich während der ganzen kritischen Zeit im Gefängniß gewesen und folglich am Pferdediebstahl in der That unschul- dig war.

* Ein Vermächtniß der Witwe Mac- Mahon's. Aus Madrid schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Vor etwa einem Monate reiste die Witwe des Marschalls Mac- Mahon von Madrid nach Barcelona in einem Salonwagen. Die Dame war sehr unwohl und mußte während der Fahrt öfters die Hilfeleistung des dienstthuenden Schaffners José Guard in Anspruch nehmen. Dieser, dem der kläg- liche Zustand der alten Dame sehr zu Herzen ging, umgab sie mit den zartesten Aufmerksamkeiten. Als die Kranke in Barcelona, dem Ziel ihrer Reise, ab- stieg, wollte sie unter großen Dankesbezeugungen dem Schaffner ein ansehnliches Trinkgeld in die Hand drücken; der Mann schlug jedoch jede Beloh- nung aus mit der Bemerkung, er habe nichts als eine Pflicht der Menschlichkeit erfüllt und sei durch die ihm geäußerte Dankbarkeit der Dame reichlich entschädigt. Kurz nach ihrer Ankunft in Barcelona verchied die Herzogin von Mac-Mahon, und als ihr Testament geöffnet wurde, da stand der Schaffner José Guard auch darin und war mit 10,000 Pesetas, einem wahren Vermögen für ihn, bedacht.

* Die Doppelsebstmorde aus unglücklicher Liebe sind diesen Sommer in Italien entsetzlich häufig, so daß man sich bereits an diese Tragödien zu gewöhnen beginnt und ihnen kaum noch Beachtung schenkt. Dieses Schicksal theilt nun freilich das Liebes- drama von Mirabella nicht, weil hier schon das unglückliche Paar ein ungewöhnliches ist — der ein- zige Sohn einer Familie, die Millionen besitzt, und ein Stubenmädchen. Der junge Mann, Baron Vincenzo degli Umberto, war Stude- nt an der Universität Neapel. Er verbrachte die Ferien in dem Dorfe Mirabella, wo seine Familie Besitzungen hat. In Mirabella fand sich auch der Staatsanwalt Ferricini, ein Verwandter der degli Umberto. Die Familie des Staatsanwalts hatte ihr Stubenmädchen mitgebracht, ein hübsches sechzehn- jähriges Mädchen aus Sfernia. Der junge Vincenzo wurde von heftiger Leidenschaft für das Mädchen ergriffen und verlangte von seinen Eltern die Er- laubniß, sie zu heirathen. Aber Vater und Mutter leachten den jungen Hippolyt aus und bewogen den Staatsanwalt, das schöne Stubenmädchen nachhau- zu schicken. Als Vincenzo davon erfuhr, stellte er seinen Eltern das Ultimatum: „Entweder Ihr laßt mich Nina heirathen oder ich erschieße mich!“ — „Laß' mich in Ruhe“, antwortete ihm sein Vater, „und rede nicht solchen Unsinn!“ Vincenzo eilte auf die Straße und rief die Geliebte zu sich. „Es bleibt uns nichts übrig“, sagte er ihr, „als zu sterben.“ Das arme Kind begleitete Vincenzo in einen nahe- gelegenen Nebengarten. Hier schoß ihr Vincenzo eine Kugel ins Herz und gab sich dann selbst den Tod.

* Namensänderungen. Andreas Stich (De- breczin) in Szabó; Varud Eugen Nathan Katz (Szab-Rögen) in Kovács; Dr. Desider Obláth (Szegedin) in Oláh; Pichler, Puskli richtiger Anton Puskly (Fogaras) in Vasvári; Emerich Reidingger (Budapest) in Rédei; Alexander Engelsmann (Budapest) in Havas; Simon Neumann (Budapest) in Bihari; Joseph Ehrenstein (Budapest) in Glef; Moriz Pop- per (Budapest) in Pártos; Johann Zurr- mann (Budapest) in Juranji; Arnold Schle- singer (Budapest) in Szalai; Alexander Dorn (Budapest) in Kuske; Daniel Stern jun. (Ga- lániga) in Szántó; Adolf Deutsch (Gran) in Rémet; Géza und Alexander Vehr (Budapest) in Ventsó; Paula Kesklovics jun. (Waisen) in Jánosi; Viktor Rohm (Waisen) in Kovács.

* Eine häßliche Anklage. Die „Röfische Zei- tung“ berichtet aus Brüssel über einen in Bel- gien Aufsehen erregenden Zwischenfall in Canad: Die französische canadische Zeitung in Montreal, „Le Monde“, beschuldigte den König der Belg- ier, das ganze Vermögen seiner Schwester, der Kaiserin Charlotte, für den Kongo-Staat ver- ausgab zu haben. Der belgische Generalkonful in Ottawa forderte von der Redaktion die sofortige Zurücknahme der Beschuldigung und drohte, als sie es verweigerte, mit der Verfolgung auf Grund des neuen dortigen Strafgesetzes, welches die Bellei- digung eines Fürsten mit einjährigem Gefängniß bestraft. Falls das belgische auswärtige Amt nicht einhrichte, werde dieser Prozeß in Canada zur Ver- handlung kommen. Der Brüsseler Korrespondent der „Röfischen Zeitung“ erwähnt, daß schon vor Jah- resfrist von Paris aus das Gerücht verbreitet wurde, das vom König der Belgier verwaltete Vermögen der Kaiserin Charlotte sei im Kongo-Unternehmen verschlungen worden.

Budapester Herbstrennen.

Fünfter Tag.

Budapest, 7. Oktober. Wie am Derbytag ging es heute auf dem Turf zu. Die Tribünen zum Erdrücken voll, berühmte Pferde, wichtige und interessante Rennen, stürmischer Jubel zu den Totalisateurschaltern, elegante Toiletten, ein Prachtweiser mit einem Worte, wir müßten die Dehors des St. Stephanstennens von Neuem schildern, um ein treues Bild des gefrigen Sportfestes zu bieten. Der Leader des Tages, das Rennen um den „Jockey Club-Preis“, nahm einen sehr interessanten Verlauf und sein Ausgang war geradezu sensationell. Der berühmte „Totio“ erfüllte zwar sein Engagement nicht, da er in den nächsten Tagen die Reise nach England unternehmen soll, hingegen erschien eines der besten Pferde der Monarchie, Baron Gustav Springer's „Vend'or“ Sohn „Dr-vert“ beim Start, mit welchem es bloß ein Pferd, und zwar der ihm halbwegs ebenbürtige St. Stephan-Preis-Sieger „Eltoli“ aufzunehmen wagte. Professionsnals und Laien schwuren ausnahmslos auf „Dr-vert“ und in der That mußte man, die Buchform dieses Pferdes zum Ausgangspunkt nehmend, seinen Sieg als „todte Gewißheit“ bezeichnen. „Dr-vert“ führte auch die ganze Bahn entlang, beim Distanzposten aber streckte sich „Eltoli“, vom Jockey Clemensson mit der Peitsche aufgefordert, rückte mit mächtigem Ruck vor, und nun gab es angeht die Tribüne einen überaus spannenden Gurt an Gurt geführten Endkampf, der schließlich mit dem von der Menge mit tosendem Beifall aufgenommenen Sieg „Eltoli's“ endigte. „Dr-vert“, der auf dem Wettmarkt nur mit „6 auf“ zu haben war, wird — wie man uns mittheilt — nach dieser Niederlage kaum mehr auf den Turf erscheinen und nunmehr von der österreichischen Regierung übernommen werden, welche ihn um einen kolossalen Preis für Zuchtzwecke angekauft hat. In den übrigen Rennen wurde gleichfalls anregender Sport geboten. Bei zumeist gut besetzten Feldern siegten in fast allen Items die Favorits. Eine Ausnahme machte bloß das „Hürdenrennen“, in welchem Ludwig von Krauß Fuchsstute „Frenke“ ganz unverhofft siegte und so den Klienten des Totalisateurs eine reiche Quote brachte. Ueber den Verlauf der einzelnen Items berichten wir folgendes:

- 1. „Claiming-Stakes der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Es liefen Graf Hadik-Barthóczy's F. St. „Angyalla“ (Brown), Baronin Rodolitsch's F. St. „Navarraise“ (Prudames), Bich's F. St. „Gaspár“ (S. Vulford), Mr. Bomb's F. St. „Leltem II“ (Mac-Farlane), Robonczy's F. St. „Tara-boom-de-ag“ (Hyams), Ritter v. Szajngyhó's F. St. „Euer Gnaden“ (Sydenham), Szemeré's F. St. „Actium“ (Cleminson), Mr. Wood's F. St. „Rep“ (Adams), Graf A. Bich's F. St. „Kegő“ (Peate), „Actium“ v. „Abonment“ a. d. „Meise“ gewinnt nach Kampf mit Halslänge vor „Angyalla“. Eine kurze Halslänge zurück „Gaspár“. Totalisateur 5: 17, Platzwetten I. 25: 55, II. 25: 93.
2. „Juglör-Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Am Rennen beteiligten sich: Erzherzog Otto's F. St. „St. Vertugarde“ (Heip), Graf V. Esterházy's F. St. „Biro-Lánpa“ (Cleminson), Capt. George's F. St. „Mondine“ (Hyams), Graf J. Hunyady's F. St. „Weatherstar“ (Adams), Lebaudy's F. St. „Ambrosia“ (Smith), „Ambrosia“ v. „Metcal“ a. d. „Agota“ sicher mit einer halben Länge Erstes vor „Mondine“. Nach sechs Längen „Weatherstar“. Totalisateur 5: 20, Platzwetten I. 25: 54, II. 25: 69.
3. „Hürdenrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Zum Start gehen Waderow's F. St. „Amulet“ (May), Graf A. Apponyi's F. St. „Gounod“ (Adams), Lebaudy's F. St. „Vicine“ (Hall), Comp. J. M. S. F. St. „Gavaller“ (Moris G.), Ludwig Krauß's F. St. „Frente“ (Heip), Graf Theodor Andrássy's „Hannab“ (Calter), C. Blaslovich's F. St. „Aranyvirág“ (Novács), Erzherzog Otto's F. St. „Bapacoita II.“ (Wesflate), Graf M. Esterházy's F. St. „Angostura“, Koczger's F. St. „Arlequine“ (A. Vulford), „Frenke“ v. „Káptor“ a. d. „Djan nines“ siegt sicher mit einer Länge vor „Amulet“. Mit einer Halslänge „Aranyvirág“ Drittes. Totalisateur 5: 49, Platzwetten I. 25: 123, II. 25: 93.
4. „Jockey-Club-Preis.“ (Ehrenpreis im Werte von 2000 Kronen und 16,000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) Um den Preis bewarben sich Baron Springer's F. St. „Dr-vert“ (Hyams), Szemeré's dbr. F. St. „Eltoli“ (Cleminson), „Eltoli“ v. „Erciboune“ a. d. „Mascotte“ mit anderthalb Längen leicht Erstes. Totalisateur 5: 18.
5. „Staatspreis der Zweijährigen.“ (3000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Zum Start gehen Dreher's F. St. „Ingraban“ (Hurttable), Harlányi's F. St. „Boglár“ (Smith), Jankovich-Bélan's F. St. „Gyöngyös“ (Peate), Wahrmann's dbr. F. St. „Vollteurer“ (Adams), „Boglár“ v. „Várbány“ a. d. „Turolla“ gewinnt sicher mit Halslänge vor „Vollteurer“. Drei Längen zurück „Gyöngyös“. Totalisateur 5: 11, Platzwetten I. 25: 34, II. 25: 45.
6. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Den Stall verlassen Graf A. Apponyi's F. St. „Rayon d'or“ (Brown), Graf Nikolaus Esterházy's F. St. „Thema“ (Sydenham), Harlányi's F. St. „Nono“ (Cleminson), Graf A. Hendel's dbr. F. St. „Mindenes“ (Bowman), Baronin Rodolitsch's F. St. „Brinjes May“ (Wilton), Ritter v. Lederer's F. St. „Mammon“ (Williamson), Bich's dbr. F. St. „Corinna“ (S. Vulford), Graf J. Telet's dbr. F. St. „Kisbarna“ (Hyams), Graf Anton Bich's F. St. „Debogy“ (Peate), „Mammon“ v. „Abonment“ a. d. „Mondchein“ leicht mit dreithalb Längen vor „Kis-

barna“ Erstes. Nachzwei Längen „Rayon d'or“. Totalisateur 5: 33, Platzwetten I. 25: 102, II. 25: 119.
7. „Nurjery-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 950 Meter.) Folgendes Feld geht zum Start: Szemeré's „Aequator“ (Cleminson), Graf Theodor Andrássy's dbr. F. St. „Rime“ (Bowman), Dreher's F. St. „Brausepulver“ (Hurttable), Graf J. Forgách's F. St. „Tine“ (Wilton), Graf Nikolaus Esterházy's dbr. F. St. „Küffele“ (Brown), Graf J. Rinsky's F. St. „Göste Duna“ (A. Vulford), Graf Elemér Vathházy's F. St. „Merveilteuse“ (Peate), Geit's F. St. „Leány“ (Hbet), Graf J. Apponyi's F. St. „Theorie“ (Sydenham), Ritter v. Lederer's F. St. „Tibóly“ (S. Vulford), Robonczy's dbr. F. St. „Tiba“ (Mac-Farlane), Graf G. Telet's dbr. F. St. „Ecsésbecke“ (Prudames), „Tiba“ von „Pandur“ a. d. „Tini“ sicher mit zwei Längen Erstes vor „Theorie“, hinter welchem „Aequator“ als Drittes landet. Totalisateur 5: 47, Platzwetten I. 25: 109, II. 25: 160.

Theater, Kunst und Literatur.

Die ungar. Akademie der Wissenschaften hält heute, Montag, Nachmittags 5 Uhr, ihre erste Plenarsitzung nach den Sommerferien. Nach ihrer ersten Plenarsitzung hält die erste Klasse eine Sitzung, in welcher das ordentliche Mitglied Sigmund Simonvi seine neue ungarische Grammatik vorlegen und das korrespondierende Mitglied Johann Csengeri eine Arbeit Anton Bartals über das Verhältniß der ungarischen Latinität vorlesen wird. — Im Verlag der Akademie sind neulich zwei interessante Werke erschienen: „A magyar királyi kegyuri jog Szent Istvánról Máriá Teréziáig“ (Das ungarische königliche Patronatsrecht von St. Stephan bis auf Maria Theresia), eine auf langjährigen Studien beruhende gründliche Arbeit uneres ebenso fleißigen, wie begabten Historikers Bischofs Wilhelm Frankó (Preis 5 fl.); ferner die berühmte ungarische Uebersetzung des neuen Testaments (Wy Testamentum) Gabriel Pestihs aus dem sechzehnten Jahrhundert in getreuer Kopie des Originals mit Umwandlungen von Áron Szilády. (Preis 3 fl.)

Im Robert Lampel'schen Verlag (H. Wodianer u. Sohn) sind neulich einige treffliche Behelfe zum Sprachstudium erschienen, und zwar: „magyar és német társalgás kezikönyve“ von Joseph Czanyuga (dritte Auflage), „Német társalgás anyaggyűjtemény“ von Joseph Döböl und „Francia nyelv-és olvasókönyv“ von Friedrich Mébold und Béla Ujvári.

Eine interessante, sehr beachtenswerthe Abhandlung über die Urminge (Az urnango-ro) ist soeben aus der Feder des ersten Assistenten Prof. Laufenauer's, Dr. Béla Nagy, in der bekannten Sammlung „Kétnikai füzetek“ erschienen. Die Studie, welche ein wenig bekanntes Thema der Medizin behandelt, zeichnet sich durch Gründlichkeit, eine Fülle von Daten und klarer Darstellung aus. (Verlag der Grill'schen Hofbuchhandlung.)

Offener Sprechsaal.

Fremdigen Herrens theilen wir hiedurch mit, daß wir unsere Kinder

Bertha Kohn

und Dr. Ludwig Somogyi

verlobt haben.

Budapest, am 6. Oktober 1895.

Arnold Kohn und Frau.

Witwe Fanny Spizer.

Im Ersten Ungarländischen Damen-Sport-Privat-Unterrichts-Institut,

X. Bez., Tiszlvislőtelep, Szaboky-utca 8-10, werden Schülerinnen täglich von Morgens 9 Uhr bis 12 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags aufgenommen.

WARNUNG!

Irreführungen können beim Ankaufe meines natürlichen KÁKÓCZY FERENCZ Bitterwassers nur dann vermieden werden, wenn man genau darauf achtet, dass jede Etiquette die Firma und Unterschrift LOSER JÁNOS trägt.

Für leidende Füße

empfehle meine Erzeugnisse.

Geró Adolf, Schuhmachermeister, V., Föld-utca 2. sz., Diana-füldő-épület.

Jede Hausfrau kann ihrem Bedarf in allen erdenklichen baup. u. lein. weis. u. bunt. Waaren auch in den kleinst. Quantität. unt. voller Garantie für Solidität zu Fabrikpreisen beziehen von Ludwig Müller, Weberer u. Versandgeschäft, Landstr. 10. Reichh. illust. Katalog gratis und franko. Desf. wird nur zurückgefordert, wenn innerhalb 8 Wochen gar keine Waarenbestellung erfolgt. Bel. empfinden: Schnittgröße holl. und lein. Kleider u. Schürzenstoffe, sowie Gürtel, Leib-, Tisch- und Bettwäsche. Monogramme-Stickereien, Strick-, Stickmaterialien etc.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel. Konstantinopel, 6. Oktober. An Stelle des bisherigen Ministers des Aeußern Turhan Pascha wurde dessen Vorgänger im Amte Said Pascha wieder zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Konstantinopel, 6. Oktober. Gestern Mittags befanden sich in der armenischen Dreifaltigkeitskirche von Pera beiläufig 1200, in der Georgskirche in Galatha 500, in der Kathedrale in Kumpapu etwa 600 Flüchtlinge. Einzelne neue Ankömmlinge berichten von neuen Gewaltthatigkeiten, deren Verifikation bisher unmöglich war. Die Aufregung sowohl unter der türkischen, wie unter der armenischen Bevölkerung dauert fort. Daß es in Adossto zu blutigen Vorfällen größeren Maßstabes gekommen sei, bestätigt sich.

Konstantinopel, 6. Oktober. Die Angaben englischer Blätter über einen Zwischenfall in Antiochia werden seitens der türkischen Regierung entschieden dementirt. Es habe weder eine Profanirung einer Kirche stattgefunden, noch seien Armenier getödtet worden. Richtig sei nur, daß die Polizei im Interesse der öffentlichen Sicherheit einige Vorsichtsmaßregeln ergriff. Ganz so erfunden seien auch die Berichte der gleichen Blätter über angeblich in den Distrikten von Kemaß und Erzinghian herrschenden Schrecken.

Die Franzosen auf Madagaskar.

Paris, 6. Oktober. Einem Telegramme des „Temps“ aus Majunga vom Gestrigen zufolge traf General Duchesne am 25. September in Babay ein. Die Howas zogen sich zurück und verbrannten ihre Dörfer. Die Stämme, welche zum Mitmarschiren mit den Howas gezwungen worden waren, kehren in ihre Dörfer zurück. In Tananarivo herrschen angeblich normale Zustände, nur die Frauen ziehen sich in die Umgegend zurück. Die Führer der Howas scheinen nicht zu beachtlichen, Tananarivo vor dem General Duchesne zu erreichen.

London, 6. Oktober. „Reuter's Office“ meldet aus Tananarivo vom 22. v. M.: Die Königin erließ eine Proklamation, in welcher sie die Armee der Feigheit beschuldigt und die Weigerung ausdrückt, die Stadt zu verlassen. Die Howas setzen den Widerstand fort. Das Observatorium wurde zerstört. Die Fremden können die Stadt nicht verlassen, weil die Regierung die Anwerbung von Trägern untersagt.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat um 1 Uhr Nachmittags den ungarischen Minister Baron Jókai in längerer Audienz empfangen. Nachmittags fand bei Seiner Majestät zu Ehren des Königs Albert von Sachsen, welcher Abends von hier nach Dresden abreiste, ein Diner statt. Die Abreise Sr. Majestät nach Gödöllő erfolgt morgen Abends.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Ludwig ist erkrankt, weshalb die Reise nach Prag zur ethnographischen Ausstellung verschoben wurde.

Wien, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Das Gerücht, wonach Dr. L. Rosenfeld gestern mit dem Lieutenant Grafen Csáky ein Duell ausgetragen hätte, bestätigt sich nicht.

Berlin, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Kreuzzeitung“ protestirt gegen die Ausschließung des Sohnes Cumberland's von der Braunschweiger Thronfolge. Der Erzherzog mußte selbstverständlich auf den hannoveranischen Thron feierlich Verzicht leisten, womit die Agitation gegen Hannover gegenstandslos wäre. Der Erzherzog von Cumberland sagte zum Erzieher seines Sohnes, er wüßte seinen Sohn in Treue gegen Reich und Kaiser zu erziehen, doch soll derselbe zugleich erfahren, was Hannover seinen Vorfahren zu danken hat.

Paris, 6. Oktober. Der Präsident der Republik Faure wohnte mit seiner Gemahlin dem heutigen Pferderennen in Longchamps bei. In der Präsidentenloge befanden sich der König von Portugal, Prinz Nikolaus von Griechenland, Großfürst Konstantin mit Gemahlin, der heute Früh hier eingetroffene Herzog von Ostia, der russische Minister des Aeußern Fürst Lobanoff und die hervorragendsten Mitglieder des diplomatischen Korps. Den Preis des Kaiser Munizipalrathes von 100,000 Francs gewann das französische Pferd „Omniun“. Das deutsche Pferd „Loire de Dijou“, welches gestartet hatte, blieb unplatirt. Dem Rennen wohnte eine zahlreiche Menschenmenge bei.

Paris, 6. Oktober. Prinz Nikolaus von Griechenland hat seine Abreise von Paris verschoben. Der Prinz wird Mittwoch mit dem Präsidenten Faure in Marly jagen, Donnerstag nach Kopenhagen abreisen und sich von dort nach England begeben.

Brüssel, 6. Oktober. (Privat-Telegramm.) Offiziös wird bestätigt,

Allerlei.

(„Brückenpringer“) sind bekanntlich eine ameri- kanische „Spezialität“, es sind tolle oder tollkühne Leute, die entweder den Beruf zu einer „Großthat“ in sich fühlen oder — und das ist weit öfter der Fall — keinen Pfennig Geld in der Tasche haben und deshalb von einer hohen Brücke ins Wasser springen, nicht um sich das Leben zu nehmen, sondern um die öffentliche Auf- merksamkeit auf sich zu lenken und dann eine Anstellung in irgend einer Schaubude zu erhalten. Bis jetzt hatten sich nur Männer diesem „Sport“ gewidmet, seit Kurzem haben sie aber in einem halbverrückten Frauenzimmer eine Nebenbuhlerin gefunden. Frau Klara K r t h u r hatte schon vor einigen Wochen den Versuch gemacht, von der Brooklyner Brücke zu springen, damals aber war ihr die Ausübung ihres Vorhabens nicht gelun- gen; dieser Tage gelang es ihr endlich. In Männer- kleidung gelangte sie um 4 Uhr Morgens auf die Brücke. Unter jedem Arm hatte sie eine mit Luft gefüllte Schweineblase und auf dem Rücken trug sie ein Luft- kissen. Auf der Brücke zog sie ein Paar Strümpfe an, welche mit Sand schwer belastet waren, kletterte über das Geländer und sprang in die Tiefe. Unten warteten in einem Boote ein Freund und eine Freundin auf sie, um sie aus dem Wasser zu ziehen und an's Land zu schaffen. Aber die Springerin schlug so heftig auf das Wasser auf, daß die Blasen und das Luftkissen zer- platzten und die Frau von den Gewichten an ihren Füßen hinuntergezogen wurde. Ihrem Freunde gelang es jedoch, die Bewußtlose an die Oberfläche zu bringen; da er aber nicht mußte, was er mit ihr anfangen sollte,

benachrichtigte er die Polizei, welche kurzer Hand alle Beteiligten in Haft nahm. Der Freund und die Freun- din wurden bald darauf wieder in Freiheit gesetzt, die verrückte Brückenpringerin aber — die, abgesehen davon, daß ihr ganzer Körper von dem Aufschlagen auf das Wasser braun und blau ist, keinen Schaden genommen zu haben scheint — wurde wegen „groben Unfugs“ zu fünf Dollars Strafe verurteilt; ihren Ruhm hat sie nun weg und wahrscheinlich findet sie bald Anstellung in irgend einem „Naturwunder-Museum“. (Der Fudel des Sultans.) Sultan Abdul Hamid wünschte einen Fudel zu besitzen. In der Türkei gibt es aber keine Fudeln. Die Hunde in der Türkei sind länger zu Hunderten in den Straßen herum — sie fressen die Leber der Mobsamedaner heilig sind, die Niemand anrühren darf, und es gibt eine Menge frommer Stiftungen, die den Zweck haben, die Hunde zu füttern. Sultan Abdul Hamid hatte nordem keinen Fudel gesehen. Man sollte es nicht glauben. Wer aber die Abgeschosfenheit kennt, in der der türkische Soverän lebt, wird es begreiflich finden. Königlich produzierte sich im Palais ein „Künstler“, der einen gelehrten Fudel, ein reizendes, schneeweißes Thier, vorführte, und der Sultan wünschte einen solchen Fudel zu besitzen. Vor Kurzem nun ging der niederländische Gesandte in Konstantinopel auf Urlaub und beim Empfange bei der Königin-Magentin erzählte er, daß der Sultan einen Fudel zu besitzen wünsche. Deshalb war ein Fudel ge- funden, eines der prächtigsten Thiere, die es gibt, ein Mutter seiner Rasse, schneeweiß und geistreich wie fester ein Fudel. Dieses ausgezeichnete Thier wurde sorgfältig für die Reise ausgerüstet und das niederländische Schiff

„Pollux“ führte den vierfüßigen Schatz nach den Ge- wässern am Goldenen Horn. Am 26. September kam der „Pollux“ mit dem Fudel an. Sobald der Dampfer an der Rhede von Sirkedtschi angelangt war, erschien der erste Dragoman der holländischen Gesandtschaft, Mr. Keun, an Bord und nahm den Fudel in Empfang. Am 27. September wurde das seltene Thier sodann in feier- licher Audienz von dem Gesandten selbst dem Sultan übergeben, der sehr erfreut über diese Aufmerksamkeit war. (Der Tabakverbrauch in den verschiedenen Ländern) ist nach einer neueren statistischen Aufstellung am g e r i n g s t e n in F i n n l a n d, wo jährlich auf den Kopf der Gesamtbevölkerung 100 Gramm Tabak- verbrauch kommen; in Rumänien beträgt der Verbrauch 200, in Spanien 540, in England 600 Gramm. Frank- reich, Rußland, Skandinavien, Deutschland und Oester- reich-Ungarn haben ziemlich gleichen Verbrauch per Per- son, nämlich 700—800 Gramm. Am stärksten raucht Nord- amerika und die Schweiz, wo der Verbrauch per Kopf jährlich 2700 Gramm beträgt; Holland raucht 2600, Belgien 2500 Gramm. Zu diesem Bedarf liefern die Vereinigten Staaten Nordamerikas 225 Millionen Kilo Rohmaterial, Britisch-Indien 180—190 Millionen, 70 Millionen Kilo Tabak produziert Oesterreich-Ungarn, 40—50 Millionen Rußland, 45—50 Millionen Holländisch-Indien, 42 Millionen Deutschland. Als Anhaltspunkt zur Beurtheilung des Verbrauchs diene die Mittheilung, daß eine Cigarre circa 4 Gramm wiegt; mithin kommt in Deutschland pro Tag und Kopf noch kein Quantum gleich dem einer ganzen Cigarre, Frauen und Kinder allerdings mitgerechnet.

18.)

Die Verlassene.

Roman von Pierre Salés. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

Plötzlich bemerkte sie die Gesellschaft des Herrn v. Ranchelles und erkannte auf den ersten Blick, daß diese Leute von anderem Schlage seien, als jene, welche sonst hier verkehren. Jean v. Villepreux fand sie auf den ersten Blick schön, er war in ihren Augen ein Romanheld und geniel ihr umso besser, als sie nichts vom Leben wußte, vollständig naiv war und ihr junges Herz sich leicht bezwin- gen ließ.

Großmutter Renaud fühlte sich stolz bewegt, als der elegante junge Herr ihre Marie zum Tanze aufforderte. Sie sagte sich, daß die Anderen nicht würdig gewesen seien, ihr Kleinod zu schätzen.

Marie fühlte sich glücklich, ihr war es, als sei sie eine Fee, welche von einem Prinzen aus der Waldstiefe hervorgeholt worden war. In dem ersten Walzer, während Jean ihre Mitte umschlang, fühlte sie sich von einer köstlichen Empfindung ergriffen. Un- klar mußte sie mit einem Male, daß es bisher ein Ding gegeben, welches sie nicht gekannt, und daß dieses sich ihr nun plötzlich offenbare.

An Jean v. Villepreux' Arm schwebte sie wie im Traume dahin; als sie ein zweitesmal tanzte, erfaßte sie ein plötzlicher Schwindel, und als ihre Großmutter sie mit sich nahm und sie Jean Lebewohl bieten sollte, trat ein förmlich verklärtes Lächeln auf ihre Lippen.

Mama Renaud fühlte sich beunruhigt, sie sagte sich plötzlich, daß sie ihr Enkelkind zu einsam habe aufwachen lassen und dieses deshalb zu rasch neuen Eindrücken zugänglich sei. Sie nahm sich vor, das Mädchen mehr unter die Leute zu führen, ihr die Welt zu zeigen und so gegen das eigene Herz zu wappnen.

Aber die Seelenruhe kehrte nicht wieder. Als Marie am nächsten Morgen wieder am Arbeits- tische saß, war sie ein gänzlich verändertes Geschöpf, sie hatte aufgehört, ein Kind zu sein, denn sie liebte.

Trotz der durchwachten Nacht zeigte sie keinerlei Ermüdung in ihrem Gesicht und gleich jenen frei- müthigen Seelen, die nicht im Stande sind, ein Ge- heimniß zu bewahren, empfand sie das Bedürfnis, unaufhörlich von jenem Ball und von jenem jungen Manne zu reden, der in ihren Augen das ganze Fest repräsentirte.

— Nicht wahr, Großmutter, er ist doch sehr liebenswürdig und sehr ehrerbietig gewesen.

— Ja, mein Lieb!

— Und er tanzte mit Keiner, außer mit mir, und ich hätte nach ihm mit keinem Anderen tanzen mögen.

— Du bist ein Kind, arbeiten wir jetzt, sprach die Großmutter, vergeblich bestrebt, dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

— O gewiß, ich arbeite, erwiderte Marie, welche thatsächlich eine fieberhafte Hast an den Tag legte.

— O, glaubst Du wirklich, Großmutter, daß wenn wir eine Arbeiterin ausnehmen, wir mehr ver- dienen könnten?

— Ja, Du kleine Ehrgeizige, aber wir müssen die Sache noch überlegen, wandte die Großmutter ein, der es bei dieser plötzlichen Sinnesänderung der Enkelin bang wurde.

— Ist es nicht seltsam, Großmama, daß ich an seinem Arme Walzer tanzen konnte, ohne es

jemals gelernt zu haben? Mit einem Anderen wäre mir das sicherlich nicht gelungen und Du hast mir ja nur die Polka gelehrt.

Arme Großmama Renaud, sie hat ihrem Enkel- kinde all das beigebracht, was sie selbst gewußt, ja sogar eine schöne altmodische Reverenz konnte die Kleine machen, aber Lebensweisheit hatte sie sie nicht gelehrt und die ganze Lebensweisheit der Groß- mutter hatte auch darin bestanden, zu lieben und sich aufzuopfern.

Während der nächstfolgenden Nächte machte Marie häufig auf, sah sie sich im Geiste in Jean Vertier's Armen dahinsinken.

Jeden Samstag lieferte sie ihre Arbeit Frau Welher ab; bisher war es ihr bei solchem Anlasse nie eingefallen, zu bemerken, daß es junge Männer in den Straßen gäbe; gesenkten Blickes war sie eilig dahingefahren, um nur ja wieder möglichst rasch nach Hause zu kommen.

Anfangs hatte die Großmutter sie bei diesen Lieferungs- gängen begleitet, aber seit mehr denn einem Jahre ging sie allein. An dem Samstag nach dem Balle begab sie sich wie gewöhnlich zu Frau Welher.

Die Großmutter, welche mit einemale ängst- lich geworden, wollte sie begleiten, da aber das junge Mädchen ganz verwundert fragte weshalb, hatte sie nicht den Muth, auf ihrem Vorhaben zu be- stehen, und bat nur ängstlich, Marie möge bald zurückkehren.

— Sorge Dich deshalb nicht, ich thue es ge- wiß, wir müssen ja doch die Zeit einbringen, welche wir beim Ballfest verloren.

Und sie entfernte sich raschen Schrittes, nicht beachtend, was um sie her vorgehe, ganz in ihre Träume versunken. Ein Mann folgte ihr, ohne daß sie es bemerkte.

Seit acht Tagen verbrachte Jean v. Villepreux den größten Theil seiner Tage auf den Arkaden des Vogesenplatzes, das Kommen und Gehen der Groß- mutter beobachtend, welche die kleinen Besorgungen des Hauses täglich erledigte. Er harnte geduldig des Augenblickes, in welchem auch Marie endlich einmal ausgehen müße, und als es schließlich geschah, da folgte er ihr vorsichtig in einer gewissen Entfernung.

Er fand sie in dem einfachen schwarzen Kleide mit dem Strohhut auf dem Kopf, welcher nur durch eine rosenfarbene Handschleife geziert war, noch viel häßlicher als im vollen Ballstaat. Als sie in dem Hause verschwand, in welchem Frau Welher wohnte, stellte er sich gegenüber an die Ecke der Rue Clecy, des Augenblickes harrend, in welchem das Mädchen wieder herauskommen werde. Als dies endlich geschah, trat er an sie heran und bat um die Erlaubniß, sie begleiten zu dürfen. Zum ersten Mal in seinem Leben vielleicht war dieser gewandte Weltmann ver- legen. Als er sie grüßte, wurde sie ganz bleich und murmelte mit ersterbender Stimme:

— Guten Abend, mein Herr.

Er warenzückt von ihrer Schüchternheit, fragte nun, wie ihr das Ballfest angefallen, und entfernte sich dann diskret.

Marie trat in ihr Haus, flog mit hochge- rütheten Wangen die Treppe empor und rief mit glückstrahlender Miene der Großmutter entgegen:

— Großmütterchen, ich habe ihn wieder ge- sehen, er muß hier in der Gegend wohnen, er hat mich gegrüßt und gefragt, wie es mir gehe.

— Gib Acht, Kleine!

— Und wovor, Großmama?

— Es ist unvorsichtig, sich von einem Herrn

grüßen zu lassen, wenn man ganz allein ist.

— Aber, Großmama, ich konnte ihn doch nicht daran hindern, und als er mich fragte, wie es mir gehe, mußte ich doch Bescheid sagen.

Vergeblich bemühte sich Großmama Renaud, ihrer kleinen Enkelin begreiflich zu machen, daß die Männer im Allgemeinen falsch seien und man den Worten, welche sie sprechen, nur mit höchster Vorsicht lauschen könne.

Marie lächelte; sie besaß ein geradezu uner- schütterliches Vertrauen zu dem jungen Mann.

— Allen Anderen gegenüber maßt Du Recht haben, er aber ist gewiß der Lüge unfähig, erwiderte sie mit unerschütterlicher Zuversicht.

Eine Woche verging, während welcher Groß- mutter und Enkelin öfter von dem jungen Manne sprachen und Marie es nicht müde wurde, seine Vertheidigung der alten Frau gegenüber zu über- nehmen.

— Ich begreife gar nicht, was Du gegen ihn haben magst, sprach das junge Mädchen eines Tages sehr schmerzlich berührt; Du, die Du so seelengut bist, wirst förmlich böse, wenn man von ihm redet.

Dierzehn Tage später besuchten die beiden Frauen eines Sonntags Nachmittags die Musik- stadt. Als sie in einen Laubengang des Jardin Royal ein- bogen, standen sie plötzlich vor einem jungen Manne, der sie ehrerbietig grüßte.

— Er ist's, Großmutter, flüsterte Marie, wie schüchtern und ehrfurchtsvoll er uns be- trachtet.

— Gestatten Sie mir, meine Damen, mich um Ihr Befinden zu erkundigen, sprach in diesem Augenblick der junge Mann, an Großmutter und Enkelin herantretend.

Es rief den Eindruck hervor, als besaße er sich weniger mit der letzteren, und ohne um Erlaub- niß zu bitten, schritt er an der Seite der älteren Frau dahin.

Er erzählte nun die kleine Geschichte, welche er sich ausgedacht, sein einsames verlassenes Leben im Quartier latin, die bodenlose Langeweile, welche er empfinde, weil er Niemanden kenne, seine einzige Familie in Paris wisse, in deren trautem Heim er sich zuweilen ausruhen und erholen könne von den anstrengenden Studien.

Bei diesen Worten blickte er die Großmutter so forschend an, als ob sie allein mit den Erfahrun- gen, welche das Alter ihr eingeben mußte, in der Lage sein könne, ihn zu verstehen. Er behandelte sie mit so großer Rücksichtnahme, daß er die alte Frau besiegte.

Sie sagte sich, daß er wirklich den Eindruck eines ehrlichen Mannes mache und möglicherweise ernste, ehrbare Absichten auf Marie hege. Trotzdem fühlte sie sich noch immer ein klein wenig beun- ruhigt, denn sie fand, daß er zum Studenten doch nicht mehr jung genug sei. Sie befragte ihn, wie es denn komme, daß er noch keine fixe Lebensstellung habe, und er gestand scheinbar freimüthig, daß er die ersten Jahre seines Aufenthaltes in Paris gleich so vielen Anderen mehr die Zeit verändelt und sich unterhalten, anstatt gearbeitet habe, dann, nachdem er die Studien vollendet und seine erste Prüfung als Advokat gemacht, habe es ihm an Muth gefehlt, sich dauernd in der Provinz niederzulassen; jetzt aber, wo er älter werde, sehe er doch ein, daß er daran denken müsse, sich einen Hausstand zu gründen, daß er das in Paris nicht könne und er nur bedauere, anstatt des Kaffeehaus-Lebens nicht schon früher den Verkehr in besseren Bürgerfamilien gesucht zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Havi bérlet 6. szám. 47-ik czikk. Dráma 5 felvonásban. Ita Kezdeté 7 órakor.

Magy. kir. operaház. Z á r v a. Várszínház. Havi bérlet 2. szám. Paraszibecsület.

Melo rama 1 felvonásban. Zenejét szerzette Mascagni P. Santuzza Kaczér Lola Bárdossy Turiddu Arnyl Beck Alno Várent Lucia

Coppélia Ballet 2 felvonásban. Zenejét és szövegét Leosca Leo. Kezdeté 7 órakor.

Nepszínház. A szökött katoná. Nepszínmű 3 felvonásban.

Repertoire des Nationaltheaters. Diens'ag, Cha ritas. - Mítwoch, A stom ay esaiad. - Donne'stag, Bernardo Montilla. - Freitag, A kincs' un A me'i boldogult. - Samstag, Arany ember. - Sonntag, A kaméliá' hólyg.

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Dienstag, Tamora. - Mittwoch, geschlossen.

Irta Szigligeti Ede. Monti gróf Szirmai Luk os Korpádine Siposné Gergely, Kovács Kiss Solymosi Lajos, szabó Blaha Lubinszky Iváry Inas Fehgyos ember Tollagi Egy polgár Kopácsi Czigyány z'ónész Kovási Kezdeté 7 órakor.

Városligeti szinkör. Az új honpolgár.

Goldstein Száni. Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert. Zenejét s z'ezette Konti J. Gólya Frigyes Keszérvary Eulália, neje Nikó Nelli, Istványk Bányó Gergson Tamás Szentes Szohay Kornél Csizsór Kádár Teréz Markovics Virág Toncsi Volgyi Goldstein Száni Polgár Hozelska Kápolnay Bibirensé Kárpáthy Veron Lejtényi Kezdeté fél 7 órakor.

Folies Caprice.

„Ein Kind der Liebe“.

Von G. Leitner Musik von H. Amoch. Opern: Herr Schönberg Frau Weiß Herr Steinhard Herr Roberti Herr Martini Herr Rott Herr Baumann Herr Pfeiffer Herr Moser Herr Götten Herr Niesci Herr Schrau Herr Szegedi Herr Meier Herr Dech Herr Bauer

Café Schön,

Waitznerstrasse Nr. 45. Heute und täglich KONZERT des Ersten Wiener Damen-Orchesters

Messerschmidt-Grüner

unter persönlicher Leitung der berühmten Dirigentin Fräulein Mizzi Messerschmidt. Entrée frei. J. Schön, Caféier.

Ein Fräulein, welches bis zur 4. Bürgerichule ungarisch, deutsch forspetieren kann, zur Pflege, Erziehung und Stütze der Hausfrau sich eignet, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 30255



Gekauft und verkauft werden 1000

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 43. szám. Nichts für Hypochonder! Zwerchfellerschüttern! „König Wauwau“ Singspiel-Operette von Morländer, Musik von F. Rosenzweig.

Vaterländische Industrie. Lédeczy Sandor,

Klavier- u. Pianofabrik Budapest, Kossuth Lajos-utca 6. Fabrik: IX. Dandár-utca 26. Meine Klaviere sind mit einem Eisenrahmen versehen, haben leichtes Spiel, schöne Stimmung, dauerhafte Konfuktion. Die mit Repetitionsmaschine versehenen Klaviere sind die ausgezeichnetsten u. werden solche nicht einmal in Oesterreich erzeugt. Das Stimmmaterial ist mit einer Eisenhülle versehen, wodurch der Ton jahrelang intakt bleibt. Alte Klaviere werden gegen neue umgetauscht. Musikinstrumente gratis und franco.

Subskriptions-Einladung

zur II. Jahresgruppe des „Fővárosi kölcsönös segélyegylet“ VI. Bezirk, Teréz-körút 3.

Diese Jahresgruppe beginnt am 1. Oktober 1895 und endigt am 30. September 1896. Jedermann kann in beliebiger Anzahl Antheile zeichnen. Nach jedem Antheile ist wöchentlich eine Krone einzuzahlen. Nach Ablauf der 4 Jahre löst sich die Gruppe auf, wonach das ganze Einkommen unter die Theilnehmer vertheilt und jedem sein einbezahltes Kapital sammt dem eingelaufenen Zinsen in Baarem zurückgezahlt wird. Das Institut verfolgt den Zweck: einerseits unter seinen Mitgliedern die Sparbarkeit zu fördern, andererseits denselben billige und in wöchentlichen Raten rückzahlbare Darlehen zu gewähren. Darlehen werden nur an Mitglieder, und zwar: nach jedem Antheile höchstens 200 Kronen bewilligt. Der Schuldner ist nicht verpflichtet, das Darlehen zurückzahlen, vielmehr verpflichtet sich das Institut, die gefällige Summe beim Schuldner zu befragen, wenn der selbe seine wöchentlichen Einzahlungen und die jeweiligen Zinsen pünktlich entrichtet. In diesem Falle wird demselben die Darlehenssumme nach Ablauf der 4 Jahre in sein Guthaben eingerechnet. Von der bewilligten Summe werden außer den mäßig berechneten Zinsen sonst keine weiteren Abzüge gemacht, da die Statuten des Instituts weder eine Nachzahlung, noch einen Sicherstellungsfond bestimmen. Aufstellungen werden erteilt und Beitrittserklärungen entgegengenommen von 9-12 Uhr Vormittags in den Diensten der Anstalt: VI. Bez., Teréz-körút 3. Die Direktion.



Ich Anna Csillag

mit meinem 185 Centimeter langen Hohen-Loches-Haar habe ich es in Folge der unglücklichen Operation meiner selb. herabgehenden Haare erhalten, welche von den berühmten, berühmten Damen als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare zur Förderung der Wuchsbildung derselben, zur Bekämpfung des Haarabfalls anerkannt wurde. Sie fördert bei Herren u. Frauen, kräftigen Wuchsbildung und verleiht schon nach langm Gebrauch sowohl dem Kopf, als auch dem Haare natürliche Glanz und Güte und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Vergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 10 Kr., 1 Fl., 2 Fl., 3 Fl., 5 Fl. Postversandt täglich bei Bestaufung des Betrages oder mittelst Postnachnahme der ganzen Welt aus der Fabrik-Niederlage CSILLAG & Co., Budapest, Andrássystrasse 17, Wien, I., Seilergasse 9.

Etablissement Somossy.

Heute Montag Erstes Auftreten des ungarisch-amerikanischen Tänzerkönigs

The Only Original Baltazar

aus Philadelphia. Sennorita Tortajadas und das glänzende Oktober-Programm.

HERZMANN'S ORPHEUM.

Adel und Nadel. Aranykó Samu. Komisches Singpiel, nach einem älteren Stücke von Anton Groß, Musik vom Kapellmeister Joseph Schindler. Personen: Emil Graf v. Folgen, Achtenstein Paul, sein Sohn C. Barach Baron v. Szilheims, Hofen Ritter Kreisel, Schneider aus Chicago J. Müller Marj, seine Tochter S. Ernst Mih Sanna Kustion G. Schindler Johann, Bediener des Grafen A. Friedrich Anna M. Wane Kalle M. Simmer Reich (Dienerin) W. Belmonta Frau (im gräflichen H. Grotz) Wolf S. Salomberg Wolf S. Engel Dienerschaft. Spielt im Hause des Grafen.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen verehrten Kunden, ferner einem v. t. Publikum mache ich die höfliche Anzeige, daß ich vom heutigen Tage an mein seit vielen Jahren in der Kossuth Lajosgasse 22 „zum Pető“ bestehendes

Herrenschneider-Geschäft

in dieselbe Gasse Nr. 22, in das neuerbaute Haus Nr. 22 verlegt habe. Zur herannahenden Saison empfehle ich mein reichsortirtes Lager der modernsten französischen und englischen Stoffe, als auch mein großes Lager fertiger Herrenkleider. Für die erkrankten Herren Standesbeamten empfehle meine kompletten Formen u. zw. für 50 fl. in feiner Ausführung. Hochachtungsvoll

WOLF JAKAB, Kossuth Lajos-utca, „Petőház“.

A HÉT

Kiss József hetilapja. Mutatványszámok ingyen.

Zähne

verfertigt Karos Rezső, Zahntechniker, VII., Kezpeesi-ut 64.

Haptzi!

Mittel gegen Schnupfen!!

Preis 35 Kr. Für die Provinz franko bei Vorher-einsendung von 50 Kr. Generaldepot bei J. V. Török Budapest, Königsstrasse, sowie in allen Apotheken und Drogerien.

Tüchtiger Buchhalter wird für die Abendstunden gesucht. Off. unter Schiffe „Schöne Schrift“ an die Exped. 30.78

Vermitte seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten

Dr. Kajdacsy, gew. 1. Regimentsoberst, Budapest, V., Währner-Gasse 4 (Váci-körút 4), 1. Stock. Eingang bei der Treppe. Ordination Vormittags von 9-1 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Briefe werden unter Distraction beantwortet. Anträge besorgen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 29042

Fabriklokal
mit Hofbenutzung, circa 120 bis 150 Quadratmeter groß, wird zur Fabrikation von Metallwaaren mit Gasmotorenbetrieb gesucht. **Adr. in der Exp.** 30238

Beamtenwitwe
in reiferen Jahren sucht **Vertrauensstelle** oder **Tagesengagement.** Anträge unter „Vertrauenswerth“ an die Expedition. 30208

The Berlitz School of Languages,
Wainerring 37, 1. Stod, Cse Schiffmannsgasse. Französi., Engl., Ital., Deutsch, Span. für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nation. Nach der Methode Berlitz'scher Methode. Nach der Methode Berlitz'scher Methode. Nach der Methode Berlitz'scher Methode. 29713

Gassenwohnung
nächst der **Oper, Hajós-utca 12, 3. Gassen, Vor-, Dienstboten- und Badezimmer, Gasbeleuchtung, elegant, per 1. November zu vermieten.** 30060

Dipl. Lehrerin
die sämtliche Schulen mit **Vorzug absolvierte,** ertheilt bei sich Schülern der **Elementar- und Bürgerschulen** täglichen gründlichen Unterricht für monatlich 5 fl. **Ebenfalls unterrichtet die französische Sprache** in wöchentlich 4 Stunden für 4 fl. per Monat. **Adr. unter „Gewissenhaft“** an die Exp. erbeten. 30012

Ungarisch-deutsche Erzieherin
sucht Stellung, ertheilt auch Unterricht in **Klavier, allen Handarbeiten, Anfangsunterricht in französischer Sprache.** **Adr. in der Exp.** 30101

2 Lehrlinge
werden im **Großhandlungsbau** Modern und **Bretiner, Erzsebetler 9,** acceptirt. 30223

Ein Feld- und Metzger-Geschäft
Nr. 25 ist ein kleineres **Geschäft** **per November zu vermieten.** 30302

Kassen,
neue, auch gebrauchte, billig zu haben bei **Wiese u. Komp., Budapest, Giselkapas 6.** 3861

Kaffierin.
Ein junges Mädchen wird in meinem **Spiritus- und Branntwein-Engros- und Detail-Geschäfte** vom 15. d. M. als **Kaffierin** mit 20 fl. Monatsgehalt nebst freier Station aufgenommen. **Solche, die in dieser Branche bereits thätig waren, werden bevorzugt.** **Erwünscht wird: Kenntnis der drei Landesprachen, sowie auch im Rechnen gut bewandert. Eigenhändig geschriebene Offerte sammt Zeugnissen und Photographie sind zu richten an **Jakob Dell, Regalienpächter, Selmeczbanja.** 3928**

Erzieher,
der die **Volkschulklassen** in deutscher und ungarischer Sprache, wie auch **Hebräisch und Talmud** gründlich zu unterrichten versteht, wird zu mehreren **Kinder acceptirt. Diplomirter Lehrer unbedingt bevorzugt.** Jahresgehalt 400 Kronen sammt freier Station. **Offerte und Zeugniskopien sind an **Abraham Löwbeer, Gabel, Marchbach, zu richten.** 3543**

Kommis
der **Spezereibranche,** der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, tüchtige erste Kraft, wird per 15. d., eventuell per 1. November engagirt. **Gehalt 18 fl. per Monat nebst freier Station. Offerte an **Joseph Engel, Léva.** 3945**

Junger Deutscher
unterrichtet **Kinder und Erwachsene** in der deutschen Sprache. **Vorzügliche Zeugnisse. Honorar mäßig. Adr. in der Expedition.** 3939

Edeliges Gut
im **Neutraer Komitat,** 150 ungarische **Joch Acker** und **Wiesen** sammt **Wirtschaftsgebäude** ist sofort zu verpachten. **Adr. in der Expedition.** 30153

Kellnermeister
für ein größeres **Platzbiergeschäft** zu sehr guten Bedingungen gesucht. **Derfelbe muß jung und kräftig sein und tüchtig mitarbeiten.** **Solche, die eine kleine Kaution leisten können und in einem derartigen Geschäft schon thätig waren, werden bevorzugt.** **Antritt sofort. Nur schriftliche Anträge unter „Ehrlich und treu“ an die Exp.** 30063

Wichtig für Fabrikanten und Baumeister.
Gelegenheitskauf. Ein **Werkzeug, 24 Meter lang und 14-30 Meter breit,** fast ganz neu, ist sofort billig zu verkaufen: **ebendasselbe sind Baumaterialien: Dachziegel, Böden, Pfosten und Eisenbestandtheile, großer Hauchfang am Demontirungsplatze, 8. Bez., **Weserberggasse 10,** sofort zu haben. **Auch sind Verbedellungen** **folglich zu bekommen.** **István-ut 32.** 30183**

Erzieherinnen,
mit oder ohne fremden Sprachen, **Musikkenntnissen,** tüchtige **Kindererzieherinnen** und **Bowmen** empfiehlt und placirt **gewissenhaft** **Louise Szegő-Spiegel, Budapest, **Andrássystrasse 2914.** 3914**

Zur 7. Bezirk,
Muránygasse Nr. 53, sind in einem **neuerbauten** drei **Stock hohen** **kleinen Wohnungen** mit 1-2 Zimmern von 160-300 fl. zu vermieten. **Wasserleitung in jeder Küche.** **Ebenfalls ist ein **Gasthaus** und ein **Geschäftlokal,** wie auch ein **Keller, für Werkstätte geeignet, vom 1. November 1895** **bestehbar, zu vermieten.** 30117**

Englisch.
Schnellste Methode. Eine hochgebildete **Lehrerin** hat noch einige **freie Stunden.** **Preis unter „S. D.“** an die Exp. 30162

Suche einen Posten
als **Kanzlei oder Gewölbdiener** kann 200 Gulden **Kaution** erlegen. **Adr. in der Exp.** 30199

26-jähriger junger Mann, der seit 10 Jahren an größeren **Dampfsägen** thätig, in allen Zweigen der **Sägenbranche** als auch in **Bureauarbeiten** tüchtig, **ucht jetzigen Posten zu ändern.** **Gest. Antr. unter „Sägeleiter“** an die Exp. 30190

Milchhallen, Kaffeebau, Delikatessen, Spezereigeschäfte, Greisereien, gute Wirthschaftliche, elegant eingerichtete Kaffeehäuser und **Traktir, kleine und große, nachweisbar gute, gezielte Geschäfte, besonders geeignet für Familien und alleinstehende Damen. Obige Geschäfte sind **speziell durch mich preiswürdig zu erhalten.** **Auskunft bei **J. Sans, Váci-körút Nr. 40, 1. Stod, Thür 18.** 30339****

Lohnmühle.
In einem größeren Orte **Südungarns** ist eine **rentable, vorzüglich gehende** **Lohnmühle,** auch als **Hochmühle** neu eingerichtet, **besonderer Umstände halber** aus **freier Hand zu verkaufen.** **Adr. in der Exp.** 3929

Liptauer Karpathen-Schaffkäse,
mild und fett, **Bauern Bräusen-Käse** sehr gut haltbar, **Zipser Karpathen-Tafelbutter, Zipser Grover-Tafelbutter, Zipser Karpathen-Wachholder (Vornicska)** liefert zu **Engros, **Preisen **Ferdinand Graus, Karpathen-Käse-Fabrik, **Hunfain, Szepes-mezye.** 3575******

Zwei Porträtmaler
werden für **Rumänien** aufzunehmen gesucht. **Vorzustellen Montag und Dienstag von 3-4 Uhr** **Nachmittags **Hotel Central** beim **Portier. Fernere **Adressen **S. Braunstein, **Bularest, **Calia Victoria Nr. 136.** Fertige Werke werden **dort selbst zum Verkauf in **Kommission** genommen.************

Uzlethelyiség
a **Kiráy-utczában** hány **üzletnek** **leginkább** **kévé-** **mérésnek** **alkalmas** **át-** **adandó.** **Bövebbet** **a** **hiadó-** **hivatalban.** 30351

Greiserei
mit **Traktir** und **starkem Getränkegeschäft,** täglich 80 Gulden **Loiung,** sehr billiger **Zins,** ist **preiswürdig zu verkaufen.** **Näheres **Niemetz Gyula, **Közt Szilárdgasse Nr. 25.** 29076****

Imádott gyönyörűségem!
Csak te boldogíthatasz! **Nékiüled nem elhatek!** **Hihetsz eskümekek, hogy sirig toglak imádni s sohase megunni.** **Há **Ko'ozsod.** 30325**

Suche für meine **Rendite eine **Verkäufarin,** **solche, die schon in **derartigen** **Bedeutung** waren, erhalten **Vorzug.** **Adr. in der Exp.** 3955****

100,000
Bäume, Sträucher, **Fichten verkaufen zu **soliden Preisen.** **Park und Gartenanlagen** in **Budapest** sowie **Provung** **lege** **unter **Garantie** **solid** und **billig** an. **Wünsche **Károly, **Kunfgrünner, **Budapest, **2. Bez., **Rettigasse Nr. 47.** 30149**************

Suche für eine größere, sehr rentable **Wachstung mit **Schweizeri,** nahe zur **Stadt,** einen **Kompagnon** mit 15,000 fl. **baarem** **Vermögen.** **Offerte** **erbeten** **unter „Wachstung“** an die Exp. **d. Bl.** 3956**

Großes
hübsch möbirtes **Zimmer mit **separatem **Eintritt** für 2 Herren** mit **Verpflegung** zu **vermieten.** **Therrefierung 6.** **Näheres** **beim **Kaufmeister.** 30332****

Stuhlflügel,
wenig **benützt,** 250 fl. **Piano** 250 fl. **Ferner **Chrtar, **Peine, **Bösendorfer-Klaviere** in **reiner** **Auswahl** zu **sehr** **mäßigen** **Preisen** zu **verkaufen** und **auszuleihen** im **Musterflavieralon **Kerepeltzy's, **Budapest, **Waisnerboulevard Nr. 21, **Industriehof. 3535****************

Repräsentationsfähige **Herrn und **Damen** werden bei **einem** **gut** **geführten** **Assicuranz-Institut** als **Acquisiteure** **acceptirt.** **Offerte** **unter „S. M.“** an die Exp. 30148**

Auffallende und unentbehrliche Neuheit!
Komplete Schlafrzimmer mit vollständig wasserfreien Betten!
Privilegirt in allen Staaten Europas.
In matter und positiver Ausführung. In englischen, alt-deutschen, Renaissance- und Barock-Stil, von der einfachsten bis zur luxuriösesten Ausstattung. **Preis billiger, als in allen Möbelniederlagen.** **Neberaus prompte, fleißige und geschmackvolle Arbeit.** **Bezüglich der Dauerhaftigkeit übernehmen wir jede Garantie.**
Werkstätten, Niederlage u. Komptoir
Damjanich - utca 21,
Pferdebahn-Kaltestr. 11.
Privilegium: Steiner & Bodács, Tischler-Industrie.
Tüchtige Agenten werden aufgenommen.

500.000 Kronen zu gewinnen!
1 St. 3⁰/10 Ungarisches Hypothek-Los-Promesse
Ziehung am 20. Oktober
Haupttreffer 100,000 Kronen . . . Preis fl. 2.—
1 St. Wiener Kommunallos-Promesse
Ziehung am 2. November
Haupttreffer 400,000 Kronen . . . Preis fl. 6.50
Beide Promessen zusammen fl. 6.—
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.
Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“
Budapest, Dorotheagasse 12.

Erste ungarische Ausstellungs-Klassen-Lotterie
Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober 1895.
Haupttreffer **Eine Million Kronen.**
Im **ganzlichen** **Walle**
Lose für die 1. Klasse
Gulden 20.— 10.— 5.— 2.— 1.—
Voll-Lose für die 1. u. II. Klasse
Gulden 40.— 20.— 10.— 4.— 2.—
empfehlte und verwendet die
Wechselstube der Budapestener Sparkasse
und **Landespfandleih-Akt. Ges., **Andrássy-ut 5.****
Bei auswärtigen Bestellungen wird ersucht, 25 fr. für Porto und Ziehungsliste beizulegen.

Geheime Krankheiten
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Eitrigen, Manneschwäche, chronische **Sarnerrenlässe** werden ohne **Einsprünung** und ohne **Berufsstörung** nach der neuesten **Methode** gründlich **geheilt** von
Besenbek Alajos,
prakt. **Arzt** und **Spezialist** seit 20 Jahren, wohnt: **Budapest, 6. Bez., **Künigsgasse (Kiráy-utca) Nr. 14, 2. Stod 17.** Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.**

Znaimer Gurken.
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste.
Kleine Gewürz-Gurken . . . 6. W. n. 6
Mittlere Gewürz-Gurken . . . 5
Grosse alz-Gurken . . . 4
Preferenzi oder grüne Paprika . . . 7
Paradies-Aepfel . . . 6
100 Liter grosse Salzgurken sammt Fass . . . 7
100 „ mittlere Gewürzgurken . . . 10
100 „ kleine Gewürzgurken . . . 12
versendet ab Znaim gegen Nachnahme
S. M. ZEISEL in Znaim.
Agenten werden aufgenommen.

Összes gazdasági gépek.
Gőzcséplők.
Sajgoruan a magyar gazdasági viszonyokhoz alkalmazott gyártmányok.
Az összes gazdasági gépeket tartalmazó árjegyzékkel, szakbavagó felvilágosítással és tanácsokkal, árak és feltételek közlésevel, szivesen és díjmentesen szolgálunk.
„Első magyar gazdasági gépgyár részvény-társulat“
Gyártelep: **BUDAPEST, Kúlsó váci-ut 7.**
Czímre ügyelni tessenk!